

Sektion Blümlisalp
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpino Svizzer



sac sektion blümlisalp

Clubheft Nr. 112 › September 2018



Aus einem natürlichen Bedürfnis wird: Biogas.

Die ARA Thunersee reinigt das Abwasser von 36 Gemeinden im Berner Oberland und gewinnt aus dem Klärschlamm Biogas. Damit schliesst sich ein regionaler Kreislauf: Unsere Kundinnen und Kunden können erneuerbare und klimafreundliche Energie beziehen, die aus dem eigenen Abwasser gewonnen wird. Unser Erdgas enthält von Haus aus mindestens 10 Prozent Biogas – und wenn Sie wollen, noch viel mehr.

energiethun.ch/biogas | Tel. 033 225 22 22

biogas 

 **energie thun**



Aus dem Inhalt

Wort des Präsidenten	3
Aktuelle Mitteilungen	5
Clubgeschehen	6 – 31
Jugend (JO, KiBe, FaBe)	33 – 39
Unsere Hütten	40 – 43
Seniorenstamm	44
Seniorenzusammenkünfte	45
Buchtipps	46 – 47
Mutationen	48

Herausgeberin

SAC Sektion Blümlisalp, 3600 Thun
www.sac-blümlisalp.ch

Redaktion

Leitung: Matthias Poschung
Stockentalstrasse 90, 3647 Reutigen
079 681 61 81, clubheft-blümlisalp@RopeUp.ch

Inseratverwaltung:

Roland Meier
Zuberweg 12G, 3608 Thun
033 336 12 05/079 459 81 15, evarol.meier@hispeed.ch

Korrektur:

Beat Straubhaar
3627 Heimberg, b.straubhaar@bluewin.ch

Adressänderungen:

Roland Meier
Zuberweg 12G, 3608 Thun
033 336 12 05/079 459 81 15, mv.blümlisalp@hispeed.ch

Webmaster:

Daniel Kühni, dkuehni@gmx.ch

Druck und Versand:

ILG AG WIMMIS, 3752 Wimmis

Erscheinungsweise (viermal jährlich)

Redaktionsschluss:

1. März 2018
15. Mai 2018
30. August 2018
30. Oktober 2018

Versand:

Ende März 2018
Mitte Juni 2018
Ende September 2018
Mitte Dezember 2018

Titelbild: «Bijou am Hüttenweg», Bericht auf Seite 11, Foto:
Urs Wohlwend

Beiträge jeder Art und Bildmaterial für unser Clubheft werden gerne entgegengenommen. Jede Haftung wird jedoch abgelehnt. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, Ablehnung, Art und Weise der Veröffentlichung sowie den Zeitpunkt. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlichem Einverständnis der Redaktion.



gedruckt in der
schweiz



Krebsler

Bücher | Papeterie | Büromöbel | Copy-Print

www.krebsler.ch



H E I M B E R G

SEHEN IM SPORT

Individuelle Sehberatung für Sportler.

Aktion für Mitglieder des SAC Blümlisalp: 10% Ihres Einkaufes fließen in Ihre Vereinskasse. Einfach SAC-Ausweis vorweisen.

The bottom section of the advertisement features a graphic of a red running track with white lane markings and numbers 1, 2, and 3. The track curves from the bottom left towards the right. On the right side of the track, the "volz" logo is displayed in a bold, white, sans-serif font. To the right of the logo, the words "Brillen", "Kontaktlinsen", and "Sportoptik" are stacked vertically in a smaller white font. Below the logo, the text "SEHKULTUR. SEIT 1887." is written in a small white font. Further down, the address "Bälliz 43 · 3600 Thun" and the phone number "033 222 21 69 · www.volz.ch" are listed in a small white font.

volz Brillen
Kontaktlinsen
Sportoptik

SEHKULTUR. SEIT 1887.

Bälliz 43 · 3600 Thun
033 222 21 69 · www.volz.ch



➤ Liebe Clubkameradinnen, liebe Clubkameraden

Der Sommer war fantastisch, immer schönes Wetter und warm – manchen vielleicht zu warm. Jedenfalls war es ideales Wetter um in die Berge zu gehen: lange stabile Schönwetterphasen und ein paar Grad kühler. Viele Besucher fanden den Weg in unsere Hütten, die Hüttenwarte hatten entsprechend viel zu tun.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, welche die Voraussetzungen für gelungene Hüttenaufenthalte schaffen, seien es die Hüttenwartinnen, die Hüttenhilfen oder die Helferinnen am Frondienst – die männliche Form immer mitgemeint.

A propos Hütten: wie ihr wohl wisst, muss mittelfristig die Toilettenanlage der Blüemlisalpütte saniert werden. Wir haben an einer ersten Begehung mit Vertretern der Sektion, des Zentralvorstandes und der Hüttenkommission sowie den Hüttenwarten eine Auslegeordnung gemacht. Diese Sanierung und das damit verbundene alpine Bauprojekt wird uns in der nächsten Zeit noch intensiver beschäftigen. Wir halten euch auf dem Laufenden.

Für den Herbst wünsche ich euch stabiles Wetter und viele schöne Erlebnisse in den Bergen.

Euer Präsident, Bernhard Blum

Rucksack-Erläsete

Monatsversammlung: Montag, 3. Dezember, 19.30 Uhr, Tertium Thun

Wer für die «Rucksackerläsete» gerne Film- und Bildmaterial von Sektionstouren zur Verfügung stellen möchte, wende sich bitte bis 27. November 2018 an Bernhard Blum, bernhard.blum@hispeed.ch.

Der Vorstand

Mitgliederanträge zuhanden der Hauptversammlung 2019

Gemäss den Sektions-Statuten Artikel 7, Absatz 3, sind Anträge von Mitgliedern zuhanden der Hauptversammlung bis zum **20. November 2018** schriftlich und begründet an den Präsidenten einzureichen.

Der Vorstand

„Man besteigt nicht Berge,
man geht von Stein zu Stein.“

Raiffeisenbank Thunersee

Geschäftsstellen in Thun, Spiez, Uetendorf und Heimberg

RAIFFEISEN
THURSEE

Landi
T H U N
Glockentalstrasse 50
3612 Steffisburg
Bahnhofstrasse 16
3661 Uetendorf

**Immer auf der Höhe – für Frühaufsteher,
SAC-Gipfelstürmer und Spätheimkehrer...**

- **Hohmad-Shop Thun, 033 221 60 11**
Täglich 6.00–22.00 Uhr (Sonntag bis 21.00 Uhr)
- **Top-Shop Steffisburg, 033 439 01 37**
Täglich 6.00–22.00 Uhr (auch sonntags)
- **Landi-Laden Steffisburg 033 439 01 31**
Mo.–Do. 8.00–18.30, Freitag –21.00 Uhr, Samstag –17.00 Uhr

Neugierig? Schau nach! – www.landithun.ch

AIR-GLACIERS
COMPAGNIE D'AVIATION



*Wir gehen für Sie in die Luft –
rund um die Uhr, das ganze Jahr!*

Air-GlaciERS
Lauterbrunnen

Tel +41 33 8 560 560
agl@air-glaciERS.ch

Air-GlaciERS
Gstaad-Saannenland

Tel +41 33 744 55 50
gstaad@air-glaciERS.ch

kipfer
schreinerei

**bietet
Lösungen!**

www.kipfer.ch
3645 Gwatt/Thun
033 334 80 00

Michael



Neuenschwander

Schreinerei & Bauaustrocknung

Um- und Innenausbau
Möbel und Reparaturen
Allgemeine Schreinerarbeiten

Mittlere Strasse 10
CH-3600 Thun

Tel. 033 222 64 81
Fax 033 222 64 77
Mobile 079 210 14 90

Glitzerndes Weiss, kristallklare Bergluft, Wintersonne, tiefverschneite Landschaften, heimelige Atmosphäre, Gastfreundschaft. Das Val Müstair bietet für Jung und Alt Skitouren in all seinen Facetten. Und nach dem anstrengenden Aufstieg auf Skiern wartet eine Abfahrt in weichem Schnee auf unpräpariertem Gelände.

Datum: Sonntag, 17. bis Samstag, 23. März 2019

Bergführer: Fritz Zumbach und Michael Gasser

Organisation: Carla Jordi, carlajordi@bluewin.ch

Unterkunft: Hotel Central La Fainera in Valchava: 20 komfortable, behagliche Nichtraucherzimmer mit Lärchenboden und Arvenmöbeln aus dem Val Müstair. Alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, TV, gratis WLAN – www.centralvalchava.ch

Ausrüstung: Skitourenausrüstung, kein Seil, kein Pickel

Schwierigkeitsgrad: Mittlerer bis guter Alpinskifahrer, wenig schwierig. Vorgesehen sind fünf Tagestouren mit ca. 800 bis 1300 Hm Aufstieg in zwei Gruppen.

Preise je Person ca.

Einzelzimmer (nur drei verfügbar) Fr. 1'280.–

Doppelzimmer Fr. 1'130.–

3er-Zimmer Fr. 1'090.–

Im Preis inbegriffen sind **sechs Übernachtungen mit alpinem Biosfera Schlemmer-Frühstücksbuffet**, 3-Gang-Abendessen, Saunabesuch, Kurtaxen, Tourentee, Bergführerauslagen, Teilnehmerbeiträge, Begrüssungspapéro, Fahrkosten für An- und Rückreise mit PW sowie Fahrten der Touren-

gruppen während der Woche. Nicht inbegriffen sind Zwischenverpflegung und Getränke sowie allfällige Bergbahn-/Skiliftbillette.

Wer die An- und Rückreise nach und von Valchava mit ÖV macht, bezahlt etwas weniger (Postauto-haltestelle direkt beim Hotel).

Zimmerwünsche werden in der Reihenfolge der eintreffenden Anmeldungen berücksichtigt.

Anmeldungen sind ab sofort und bis spätestens 13. Januar 2019 über das Tourenportal des SAC Blümlisalp möglich.

Bitte in der Rubrik «Mitteilung an Tourenleiterin» folgende Angaben machen:

- Zimmerwunsch
- Ich fahre gerne (hin und zurück) als Chauffeur mit meinem PW und habe x Plätze frei (es können allenfalls nicht alle berücksichtigt werden)
- Ich fahre gerne in einem PW mit
- Ich mache Hin- und Rückreise mit ÖV

Wer sich die Teilnahme sichern will, meldet sich vorzugsweise rasch an!



Herrliche Skitouren warten in der Biosfera Val Müstair auf euch!
Fotos: Carla Jordi





Am Sonntag gegen Abend trafen wir uns in Andermatt zum «Znacht». Der Aufstieg durch die Schöllenschlucht war eine grosse Baustelle und auch wegen dem vielen Verkehr nicht sehr attraktiv.

Wir verbrachten eine kurze, ruhige Nacht in einem Dreierzimmer. Ohne Frühstück brachen wir um 5 Uhr morgens auf. Bei schwindenden Sternen stiegen wir zügig Richtung Gemsstock auf. Bei Sonnenaufgang machten wir Rast und frühstückten. Leider überzog sich der Himmel immer mehr und es kam auch Wind auf. Über den Grat stiegen wir weiter zum Chastelhorn. Plötzlich zog Nebel auf und kurz darauf folgte Regen. Es wurde recht ungemütlich und die nächste Passage über den Fels lockte uns nicht bei diesem Wetter. Wir beschlossen den Abstieg in Angriff zu nehmen. Wir schnallten die Schneeschuhe an und rutschten talwärts. Als wir den St. Annaflirn erreichten, hörte der Regen auf und wir hatten das Gefühl, es könnte nochmals aufreissen. Kurzerhand steuerte Raoul wieder Richtung Chastelhorn. Ca. 100 Hm unter dem Gipfel zogen wir die Schneeschuhe wieder aus und kletterten bis zum Gipfel.

Leider hatten wir nicht wirklich eine gute Aussicht, aber es blieb trocken und so konnten wir den Abstieg auch ohne grössere Schwierigkeiten hinter uns bringen. Wir erreichten über die St. Annalücke die Vermigelhütte.

Sehr zufrieden über den Erfolg des Tages richteten wir uns in der Hütte ein. Da sie nicht bewartet war, konnten wir in der Küche sitzen in der Hoffnung, dass es etwas wärmer würde am Ofen. Leider war dies nicht der Fall, da der Wind die Wärme laufend durch den Dampfzug weg zog. So gingen wir bald schlafen, in der Hoffnung, dass das Wetter halten wird und wir am Dienstag nochmals eine Besteigung machen könnten. Leider liess sich der Regen über Nacht ein und am Morgen hatte keiner von uns die geringste Lust bei diesem Wetter weiter als nötig zu wandern.

Wir stiegen also früh nach Andermatt ab und waren bereits um 8 Uhr bei «Kafi und Gipfeli».

Trotz des Wetters waren es sehr schöne Tage. Danke an Raoul fürs Organisieren und an Manuel fürs dabei sein, es hat Spass gemacht.

Sonja Würmli



Kraxerei am Gipfelgrat des Chastelhorns



Abstieg im Regen am Lawinenschnee vorbei, Richtung Andermatt.
Fotos: Raoul Baumann



Am Samstagmorgen sind wir mit diversen Fahr-
gemeinschaften ins wunderschöne Gadmertal ge-
fahren. Da die Passstrasse noch geschlossen war,
hatten wir eine fast leere Strasse und genossen
die ruhige Anfahrt.

Nach dem Bezug der Zimmer bildeten wir drei
Gruppen und fuhren noch ein Stück weiter auf den
nächsten Parkplatz. Das warme Wetter und die
Frösche im Schnee waren definitiv ein Zeichen von
Frühling. Doch es hatte noch reichlich Schnee für
unser Training, Weiterbildung oder Auffrischung.
Nach dem Materialcheck starteten wir sogleich
ins Gelände und begannen mit der eigentlichen
Ausbildung. Gemeinsam beurteilten wir das Ge-
lände und entschieden mit unserem Bergführer,
welche Route wir als sicher und sinnvoll betrach-
teten. Durch den weichen Schnee stapften wir in
Richtung Steingletscher. Unter den Mengen an
Schnee war es noch schwierig einen freien Fleck
Eis zu finden um unsere Eisschrauben zu setzen.
Doch nach einiger Zeit, nachdem wir Gehen am
kurzen und langen Seil geübt haben, sind wir doch
noch auf Gletschereis gestossen. Die Eisschraube
wurden gesetzt und uns wurde gezeigt, wie wir
eine Spaltenrettung einrichten müssten. Wir hof-
fen ja alle, dass es nie soweit kommen wird.

Am späteren Nachmittag sind wir dann zurück
zum Steingletscher gelaufen. Nach der erfrischen-
den Dusche genossen wir ein kühles Bier und ein
herrliches 4-Gang-Menü. Danke an den Koch! Die
einen sind schon früh ins Bett gegangen und die

anderen haben sich noch mit den SAC-Kollegen
und -Kolleginnen ausgetauscht. So genoss jeder
den Abend auf seine Weise.

Am frühen Morgen um 6.00 Uhr durften wir uns
am reichlich gedeckten Buffet für den kommen-
den Tag stärken. Die einen sagten sich: Mit Ovo
kannst du es nicht besser, aber länger und andere
haben auf ein altbewährtes Birchermüsli gesetzt.
Ich nahm beides...

Wieder startete der Tag mit Sonnenschein. So ver-
schoben wir bald wieder ins Gelände. Vom zweiten
Parkplatz aus wählten wir das Gebiet Richtung
Tierberglühütte, wo im Sommer der Klettersteig
sein wird. Im steilen Gelände, durchsetzt mit Fels
und Schnee, haben wir zum Üben der Seiltechnik
eine Route gewählt. Gehen am kurzen Seil, Gehen
am langen Seil, Seil kürzen und Seil verlängern.
Alle hatten die Möglichkeit als Seilschaftsführer
zu gehen oder als Seilpartner hinterher. Die spon-
tane, offene Art des Bergführers Kaspar Reinhard
haben wir sehr geschätzt. Er konnte schnell auf
unsere Fragen und Bedürfnisse eingehen.

Zum Abschluss unserer Ausbildung haben wir
uns gegenseitig blind durch einfaches Gelände
führen lassen. Das war unsere letzte Übung. Nach
der Schlussbesprechung war dieses Wochenende
auch schon wieder zu Ende.

Herzlichen Dank an Jörg Hehlen fürs Organisieren
und an die beiden Bergführer Julian Zaccaron und
Kaspar Reinhard.

Micha Habegger



Ausbildung im Schnee. Foto: Micha Habegger

**Allegra**

Bereits bei der Ankunft im Hotel Belvair in Scuol verziehen sich die Regenwolken, und wie ein fröhliches «Allegra» begrüßen uns die ersten Sonnenstrahlen. So ist die Vorfreude gross, unverzüglich starten wir am Nachmittag zu unserer ersten Wanderung unter Führung von Hansruedi Thöni. Durch die Unwetter im Sommer 2017 ist der vorgesehene Clemgia-Wanderweg zerstört worden. Dennoch findet Hansruedi eine alternative Route. Es ist ein wild-romantischer naturnaher Weg. Wir erreichen den malerischen Lai Nair und via Avrona den Lai da Tarasp, der vom stolzen, geschichtsträchtigen und von weither sichtbaren Schloss Tarasp überragt wird. Von hier führt uns der Weg über Vulpera nach Scuol zurück.

Dort im Hotel können wir nun täglich eine zweite Aktivität geniessen. Nach den Wanderungen und dem vom Hotel jeweils offerierten Kaffee und Kuchen, heisst es ab ins Bogn Engiadina. Vom Hotel Belvair hat man direkten Zugang ins Bad und/oder in die Sauna. In sechs Innen- und Aussenbecken können wir unsere strapazierten Muskeln lockern und bei herrlichem Wetter so richtig unsere Seelen baumeln lassen.

Christine und Thomas Schönholzer

Welch eine Flora: alles blüht!

Der Himmel ist blau, alle sind gut gelaunt! Mit dem Postauto fahren wir durchs Val S-charl bis Punt Minger. Unsere Wanderung führt durch das Val

Minger, zuerst durch lichten Wald und dann über blühende Wiesen zum Sur il Foss – ein Genuss.

Der steile und teils steinige Abstieg durchs Val Plavna ist sehr abwechslungsreich. Richtung Schloss Tarasp finden wir ein gemütliches Restaurant.

Hier verkürzen wir uns die Wartezeit, bis uns das Postauto nach Scuol fährt, wo wir unser Verwöhnbad geniessen. Ein rundum schöner Tag! Merci!

Margrit Liechti

Königsetappe

Wiederum Gutwetter. Dank Hansruedi Thönis «Connections» gelangen wir in zwei Minibussen zur Gondelbahn, um auf Motta Naluns unsere Königsetappe zu starten. Welch ein Vergnügen, der vollen Blumendichte und reichen Artenvielfalt zu begegnen. Zügig erreichen wir die weite Alp Clünas. Nach dem Znüni gehts «opsi» in Traversen, skitourenähnlich. Edelweisse leuchten da. Wir erreichen Lawinerverbauungen, ein Arbeiterhüttlein, ausgewechselte Althölzer und etliche ganz neu errichtete Kolkwände. Die spezielle Anlage schützt das Dorf Ftan vor Lawinen. Schliesslich führt das Weglein sehr steil hinauf zum Piz Clünas, 2791m, einem exzellenten Aussichtspunkt. Wollen wir unsere stolze Gruppe fürs Gipelfoto vor dem Ortler, der Bernina oder der nahen Silvrettagruppe mit dem Piz Buin positionieren? Jedenfalls ist gemütliches Lunchen angesagt. Unser Leiter aber setzt sich kurzum ab zur Erkundung. Wie wir später merken, hat er das nächste sehr steile Wegstücklein, ein T4, für uns



Die Wandergruppe auf dem Abstieg vom Piz Clünas, im Hintergrund die Silvrettagruppe mit dem Piz Buin



Wunderbare Magerwiesen mit einer vielfältigen Flora begleiten uns die ganze Woche



komfortabel, durch Anbringen eines Seiles eingerichtet. Alle schaffen die Passage sicher, ohne Schlottern, ja gar genüsslich. Eben top geführt! Unweit vor uns liegt unten der noch gefrorene Lai da Minschun, am Gegenhang ist die Aufstiegsspur zum Piz Minschun auszumachen. Unsere Route aber führt weiter abwärts in ausholender Schlaufe hinunter zur Alp Laret. Ganz passend ist die Einkehr auf der Terrasse des bekannten Restaurants. Zurzeit weiden auf Laret 120 Kühe, 50 hievon noch unversehrt und würdig mit Hörnern. Die Milchmenge von täglich etwa 1800 Litern fliessen per Pipeline nach Ftan zur Käseverarbeitung hinunter, berichtet die Wirtin. Unser Schlussabstieg führt stetig durch prächtige Bergblumengärten nach Prui. Toll, hier nach siebenstündiger Tour auf Sesseln nach Ftan hinunter gleiten zu können, um mit dem Bus ins Bogn (Bad) zurückzukehren. Für mich ist dieser Tag ein unvergesslicher, mit lauter Annehmlichkeiten und Glücksmomenten.

Hoteldirektor Kurt Baumgartner offeriert uns vor dem Nachtessen einen Apéro und erzählt spannend von seinen vielfältigen Tätigkeiten. Da ist viel Herzblut dabei. Er und sein geschätztes Team sind uns vortreffliche Gastgeber.

Alfred Indermühle

Val Sinestra: Hängenbrückenweg

Ein versierter Chauffeur führt uns mit dem Postauto durch das Val Sinestra zum Ausgangspunkt. Es ist das imposante Kurhaus, das 1912 erbaut wurde.



Immer wieder sichtbar: Das geschichtsträchtige Schloss Tarasp

Über zwei Hängebrücken erreichen wir den Weiler Vnà. Bewusst verlässt Hansruedi die Via Engiadina und führt uns über Magerwiesen und ein prächtiges Hochmoor unterhalb des Piz Arinas, zum hoch über dem Inn gelegenen Dorf Tschlin, an der Grenze zu Österreich. Nach einer mehr als fünfstündigen Wanderung geniessen wir das bekannte Tschliner Bier und eine wunderbare Bündner Gerstensuppe, bevor uns das Postauto nach Scuol zurückfährt.

Thomas Schönholzer

Mot Madlain: Edelweisstour

Am Abreisetag besteigen wir oberhalb von S-charl auf einer kürzeren, abwechslungsreichen, teils steilen Wanderung den Mot Madlain (2434 m). Unser Ziel liegt auf einem grosszügigen Hochplateau. Alle staunen: Welch eine Pracht, unzählige Edelweisse blühen hier in verschwenderischer Fülle! Dazu kommt eine traumhafte Aussicht über die schöne Bergwelt des Unterengadins mit seinen endlosen Arvenwäldern und den spektakulären Felsgipfeln. Beim Abstieg auf gleicher Route treffen wir auf Spuren ehemaliger Bergwerkstätigkeit. Zurück in S-charl sitzen wir im prächtig restaurierten Gasthof Crusch Alba (Weisses Kreuz) bei einem letzten Umtrunk zusammen und dürfen auf eine unvergessliche und bereichernde Bergwanderwoche zurückschauen. Herzlichen Dank, Hansruedi! Du hast mit Umsicht und grosser Kompetenz diese wunderbare Woche organisiert und durchgeführt.

Thomas Schönholzer



Die Passhöhe Sur il Foss ist erreicht, mitten in spektakulären Felsgipfeln. Fotos: Thomas Schönholzer



Von Sonnenschein und Steinregen

Bei schönstem Wetter machten sich sieben Aktive auf den Weg zum Stockhorn. Dabei wurde der Gipfel bequem mit der Bahn erreicht, welche vor kurzem erneuert wurde. Auf dem Gipfel angekommen führte ein kurzer Abstieg zur Route, welche mit einem Metallplättchen gekennzeichnet ist. Neben uns waren noch zwei weitere Seilschaften unterwegs, welche den Einstieg zur Route «Stockhorn-Nordwand» suchten und schlussendlich nicht fanden.

Wir gliederten uns in eine Dreierseilschaft, gefolgt von zwei Zweierseilschaften, zuvorderst natürlich unser Tourenleiter Tom. Die neuen Bohrhaken zeigten uns zu Beginn den Weg und wurden insbesondere in der zweiten Seillänge sehr geschätzt, war diese doch überraschend schwierig. Als sich dann noch Steine lösten, welche auf die unteren Seilschaften niedergingen, kam definitiv Alpinfeeling auf. Bis auf einen kleinen Schrecken kamen alle glimpflich davon und kletterten guten Mutes durch die zweite Seillänge. Von hier an ging es weiter im guten Fels, wobei die Routenfindung insbesondere in den letzten zwei Seil-

längen schwierig gewesen wäre, hätte uns Tom nicht den Weg mit seinen «Friends» gewiesen. Auf dem Gipfel gratulierten wir uns für die erfolgreiche Routenbegehung und genossen die Sonne, von welcher wir in der Nordwand keine hatten. Die meisten der Teilnehmenden entschieden sich noch für eine schnelle Sportklettereie auf der Südseite des Stockhorns, danach bestritten wir den Heimweg mit der Bahn. Merci Tom für die Tourenleitung!

Manuel Carusone



Warten am Standplatz



In der ersten Seillänge



Tom in der Schlüsselstelle der zweiten Seillänge.

Fotos: Monika Brügger



Der Gipfel ist unbekannt, die Ausschreibung der Tour tönt interessant: Hochtour leicht und Wandern T3, Ausrüstung für Bergtour in hochalpinem Gelände, solide Bergschuhe, Steigeisen, Stöcke und/oder Pickel, kein weiteres alpine technisches Material.

Ich fahre um 5.19 Uhr in Landquart ab, steige fünfmal immer mit Turnschuhanschlüssen um und komme dann pünktlich mit dem Tourenleiter Urs Wohlwend und den weiteren vier Teilnehmenden um 10.20 Uhr in Fionnay im Val de Banges an. Zum Glück hat es mit dem Umsteigen geklappt, die Postautofahrpläne im Unterwallis sind dürrt! Wir steigen dann in vier Stunden 1150 Höhenmeter steil hinauf zur Cabane Panossière auf 2641 m. Der Schweiß fliesst in Strömen! Es ist schön und heiss bei hoher Luftfeuchtigkeit. Es ist eine moderne Hütte, die nicht dem SAC gehört. Wir haben schön Platz, da es nicht so viele Gäste hat. Von der Hütte sieht man wunderbar auf den Corbassièregletscher und den mächtigen Grand Combin.

In der Nacht regnet es und am Morgen hat es viele Wolken. Eine genauere Wetterprognose ist mit einer flachen Druckverteilung schwierig. Wir marschieren um 7.30 Uhr los und besteigen auf dem Wanderweg den Col des Otnes auf 2846 m. Von dort steigen wir weglos über Schneefelder und kurze Stücke über Geröll auf. Es wird immer steiler. Das oberste Schneefeld weist eine Neigung von etwa 45° auf. Da die Nacht warm war,

ist der Schnee weich und wir können ohne Steigeisen aufsteigen. Auf dem Sattel deponieren wir unsere Rucksäcke und steigen noch flach über Geröll auf den Gipfel des Grand Tavé auf 3158 m auf. Einige Wolken schränken die Sicht auf die Berge ringsum ein, die Aussicht ist aber immer noch schön und es ist erst 9.30 Uhr.

Zurück bei den Rucksäcken machen wir nur kurze Rast. Der Wind hat gedreht und Regen kündigt sich an. Im Abstieg regnet es dann ein paar Tropfen, aber als wir auf dem Col des Otnes ankommen, ist wieder sehr schönes Wetter. Im obersten, steilsten Schneefeld montiert Urs sein Seil, an dem wir uns dann sichern. Die Steigeisen montieren wir nicht. Auf dem Col des Otnes machen wir Rast.

Anschliessend steigen wir auf dem Wanderweg zum Stausee Mauvoisin ab. Nach diesem schneereichen Winter liegt der ganze obere Teil des Abstiegs noch unter Metern von Schnee begraben. Im unteren Teil blühen die Alpenrosen und zahlreiche andere Blumen, es ist wunderschön! Schon weit unten kommen wir zu einem Bach mit Lawinenschnee. Im Schneefeld klappt ein Loch. Wir können unter das Schneefeld schauen und sehen, dass unter einer dünnen Schneedecke alles hohl ist. Das Überqueren dieses Schneefelds ist lebensgefährlich! So steigen wir in schwierigem Gelände vor dem Schneefeld auf, queren den Bach und steigen auf der anderen Seite wieder ab.



Aufstieg zur FXB-Panossière-Hütte



Siesta bei der FXB-Panossière-Hütte



Jetzt wird das Wetter wieder schlechter und wenige Minuten vor dem schützenden Restaurant beginnt es zu regnen. Nach unserer Einkehr schütet es richtig. Als wir anschliessend ins Postauto zur langen Heimreise einsteigen, scheint wieder die Sonne. Wir haben da wirklich Glück gehabt mit dem Wetter!

Vielen Dank an Urs Wohlwend, für die Leitung und Organisation dieser Tour auf einen unbekannten Gipfel!

Thomas Rüdiger



Zurück auf dem Col des Otanes



Aussicht auf den Grand Combin. Fotos: Urs Wohlwend



- Fleisch vom Bauer aus der Region
- Feine Wurstwaren aus eigener Produktion
- Tourenproviant
- Wurststräusse für jeden Anlass

Stadtmetzgerei Muster AG
Bälliz 4, 3600 Thun
Tel. 033 222 11 18
Fax 033 222 84 35



In und über den Wolken, so könnte man unsere zweitägige Hochtour auf das Sustenhorn zusammenfassen. Unser Hüttenaufstieg begann bei Regen am Ende der Strasse beim Steilimigletscher. Wobei der Ausdruck «beim» Steilimigletscher heute kaum noch zutrifft. Der Gletscherschwund ist auch in der Sustenpassregion enorm und so ziehen sich die, vor ein paar Jahrzehnten noch in den Talboden hinabreichenden Gletscherzungen in höhere Lagen zurück.

Ein trockenes Plätzchen, ein warmer Ort und eine gemütliche Hüttenstube bekommen nach einem Aufstieg durch den Regen eine ganz andere Bedeutung, als sonst üblich. Wie schön hat man sich doch so auf einer SAC-Hütte eingerichtet. Die 2015 erweiterte Tierberglhütte hat viel Platz und Komfort. Beim Zähneputzen bietet sich einem, durch die grosszügigen Fenster, ein grandioser Ausblick auf den aufhellenden Abendhimmel über dem Titlis. Das gibts nicht alle Abende! Bald ist nur noch Geschnarch und das sanfte Rauschen des Bergbaches in der Ferne zu hören. Beim ersten Blick frühmorgens aus dem Fenster stehen die weissen Gipfel über dem Plateau des Steingletschers im klaren Morgenlicht. Es herrschen gute Verhältnisse zu Beginn unserer Tour. In den steileren Hängen unterhalb des Gipfels verschwindet die erste Seilschaft von uns jedoch im aufkommenden Nebel. Die immer wieder einbrechende Schneeschicht unter unseren Füssen macht den Aufstieg nun anstrengender. Der Gip-

fel kann aber nicht mehr weit sein und im Nebel taucht das Gipfelkreuz aus dem Nichts auf. Fast zeitgleich mit dem Erreichen des Gipfels beginnt sich der Nebel aufzulockern. Die Sonne wärmt und in der Tiefe erscheint der Talboden der Voralp im Urnerland. Was für ein Moment, was für ein Augenblick voller Bergmagie; der Himmel öffnet sich, der Blick schweift über ein endloses Nebelmeer, nur begrenzt durch den Horizont. Es sind diese Begegnungen mit und in der Natur, gemeinsam in einer Seilschaft unterwegs zu sein, welche uns immer wieder in die Berge zurückkehren lassen. Die Natur, die Bergwelt ist eine Quelle der Kraft und so endet dieser Hochtourenbericht auf dem Gipfel des Sustenhorns mit einem Zitat von Nietzsche: «Die grössten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.»

Adrian Dähler



Gemeinsam auf dem Gipfel



*Blick über das Wolkenmeer ins Unerland.
Fotos: Jonas Winkler/Adrian Dähler*

**Salbithöhenweg mit «GPS» – gemütlich, pünktlich, steil**

Pünktlich, wie es sich für Senioren gehört – aber nicht nur – sondern auch weil wir öffentlich zum Salbithöhenweg unterwegs waren, trafen wir uns am Bahnhof Thun.

Los ging's auf Umwegen ab Kurve 2 auf der Urner Seite des Sustenpasses. Unser Leiter Andreas hatte dank gutem Rekognoszieren die steilen Schneefelder des oberen Weges so umgangen. So ging es am ersten Tag klettersteigmässig steil hoch zum Sustenjoch (2655 m), dem Übergang zur Voralphütte (2126 m). Bis zur Ankunft waren noch 530 Meter über den Wallenburfirn abzusteigen.

Nach einer erholsamen Nacht klingelte der Wecker bereits um 4.00 Uhr – für eine Wanderung echt früh. Aber nochmals hatte Andreas recht behalten denn der Tag war lang, der Weg steil, ein Auf und Ab und zunehmend heiss an den Südhängen des Salbitschijen. Zum Kernstück der Wanderung: Von der Hütte geht es 400 Meter hoch bis zum Horrenfelliboden (2499 m) mit wunderschönen Granitblockpassagen – den Salbitschijen immer im Blick. Von weitem sah man die Kletterer an den Felszacken abseilen. Am Spicher-

ribichelen hilft ein Klettersteig den «Chrachä» zu überwinden. Vorbei am Salbitbiwak (2400 m) und über die spektakuläre ehemalige Triftbrücke (siehe Bild) ging es zur Salbithütte (2105 m).

Vor den 1001 Höhenmetern Abstieg gab es auf der Hütte, hoch oben über dem Göschenerthal, eine letzte Stärkung mit Kuchen und Kaffee.

Eine lange, steile, Auf- und Abtour, die trotzdem gemütlich war. Und: wir schafften es pünktlich auf den Zug in Göschenen. Nicht minder weit war die Heimreise über Luzern. Danke Res, es war eine tolle Tour.

Lothar Matter



Gutgelaunt auf dem Salbithöhenweg unterwegs



Die ehemalige Triftbrücke. Fotos: Lothar Matter



Strahlegghorn – kurz und bündig

Elf kleine Blümlisälper machten sich in Grindelwald auf in Richtung Schreckhornhütte. Beim Marmorbruch kamen sie in den Genuss einer Zeitreise ins 18. Jahrhundert.

Der Weg bis zur Hütte ist abwechslungsreich und zieht sich bis am Schluss noch in die Länge.

Am nächsten Morgen starteten sie nicht allzu früh mit einem kurzen Abstieg aufs «Obers Ischmeer». Nach dessen Querung ging es weiter über Wegspuren via «Gaag» zum Strahleggpas.

Dank der Morgenkälte gab es beim Anseilen kalte Finger und so wurde der Nordgrat zum Strahlegghorn

horn baldmöglichst in Angriff genommen. Dafür bot sich auf dem Gipfel die Sonne für eine gemütliche Pause an.

Der Abstieg führte durch die Südseite über Schnee, Fels und Schutt an der ehemaligen Strahlegghütte vorbei wieder aufs «Obers Ischmeer».

Der Rest der Tour war vom Vortag bestens bekannt und konnte als Fleissarbeit abgebucht werden. Und wenn sie nicht gestorben sind, so steigen die elf kleinen Blümlisälper heute noch weiter.

Fortsetzung folgt am Wilerhorn ... auf Seite 31.

Raoul Baumann



Gipfelbild. Foto: Fritz Schranz



Verfolgungsjagd auf dem Nordgrat



Hüttenweg im Abstieg. Fotos: Raoul Baumann



Aktive > Alpinwanderung Monte-Rosa-Hütte, 2883 m > 10./11. Juli 2018

Bei klarem Wetter konnten wir (Peter, Inge, Astrid, Elisabeth, Kurt, Jürg, die zwei Margrits und ich) unsere Tour in Zermatt, Rothenboden, starten. Zuerst mit einigen asiatischen Touristen, dann aber links hinüber, sehr viel einsamer und sehr viel schöner, mit Blick zu unserem Tagesziel, der Monte-Rosa-Hütte.

Peter führte uns sehr souverän über die Leitern hinab zum Gletscher, mit Steigeisen über den Gletscherabschnitt und bald schon wieder auf festen Boden. Der Blick in diese wunderbare Berg- und Gletscherwelt war atemberaubend.

Zum Glück hatten wir es nicht eilig und konnten so jeden Schritt genießen.

Peter hat eine Hüttenführung organisiert, so konnten wir auch das Innenleben bestaunen. Was uns der Hüttenwart dazu erzählte war beeindruckend. Die Hütte ist sehr komfortabel und so konnten wir (fast alle) gut schlafen und uns erholen.

Am nächsten Tag ging es auf gleichem Weg zurück und wieder hatten wir genügend Zeit uns von der Kulisse verzaubern zu lassen.

Es war einfach schön. Peter, besten Dank.

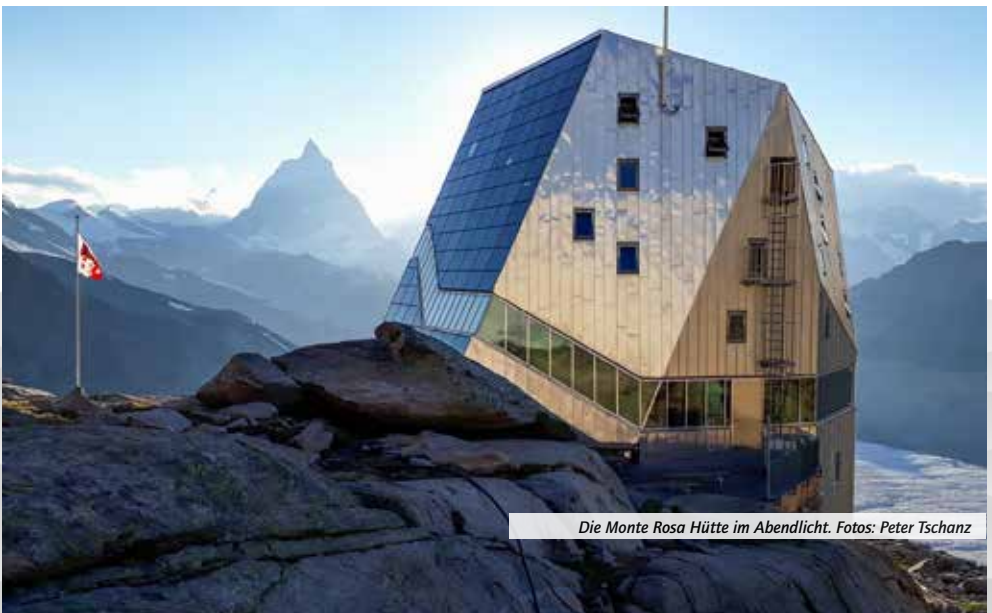
Esther Erb



Auf dem Gornergletscher



Die Frauen genießen gut gelaunt die letzten Sonnenstrahlen



Die Monte Rosa Hütte im Abendlicht. Fotos: Peter Tschanz



Sieben muntere SAC-ler treffen sich in Uetendorf zur Wanderung nach Seftigen. An der Kirchentür zeigt uns Hans Liggenstorfer seine damalige Lehrlingsarbeit aus dem Jahre 1955: Geschmiedete, wunderschöne Buchstaben, zu einem Spruch zusammengefügt – eindrücklich! Im Innern der Kirche ist alles vorbereitet für die Abdankung unserer SAC-ler Fritz und Sonja Schneider. In aller Stille nehmen wir zusammen Abschied.

Weiter geht es zur altehrwürdigen Liegenschaft «Eichberg», erbaut 1792 durch Von Fischer aus Bern. Bemerkenswert ist der Löwenbrunnen. Die Besitzer haben verschiedene Male gewechselt, mit unterschiedlicher Nutzung.

Weiter gehts durchs Ametentäli, dem kleinen idyllischen Naturschutzgebiet. Zur vorgesehenen

Zeit kommen wir im Wald Fronholz an, wo alles für uns liebevoll vorbereitet ist. Kurz darauf trifft auch die ab Seftigen wandernde Gruppe ein. Wir siebzehn SAC-Leute geniessen es sehr und danken dem tollen Seniorenteam von Herzen.

Erika Brändli



Liegenschaft Eichberg, Uetendorf



Tischrunde



Schmiedearbeit Eingang Kirche Uetendorf. Fotos: Godi Streit



Der Niwen als Eckpunkt über der Einmündung des Lötschentals ins Rhonetal ist ja vor allem als Skiberg mit, unter Zuhilfenahme der Lifte von Jeizinen, relativ kurzem Aufstieg und langer Abfahrt ins Lötschental bekannt. Warum nicht mal im Sommer den umgekehrten Weg gehen? So starteten am Morgen des 14. Juli, bei gutem Wetter und warmer Temperatur Astrid, Christine, Franz, Fritz, Irene, Stefanie, Thomas und der Schreiber nach Anreise mit Zug und Bus nach Ferden zu dieser Tour. Der gute Wanderweg führte vorerst im schattenspendenden Wald in kontinuierlicher und angenehmer Steigung in die Hänge des Faldumgrates. Weiter oben wurde der Wald lichter, die Flora zeigte sich noch im schwindenden Bergfrühling. Mit zunehmender Höhe wurden sowohl der Rückblick ins Lötschental als auch der Vorausblick auf den Walliser Alpenhauptkamm immer imposanter. Während einer kleinen Pause oberhalb Faldumalp wurden wir gewahr, dass sich unter uns einige Gipfelspezialisten befanden, die jeglichen digitalen «Peakfindern» ihre Grenzen aufzeigten!

Auf dem ansteigenden Gratrücken wurde der Weg nun steiler, unterhalb des Horilägers trafen wir auf erste Schneefelder, diese konnten bei weichem Schnee problemlos traversiert oder umgangen werden. Am Horiläger bestaunten wir die eindrücklichen steinernen Lawinverbauungen, die gleichzeitig mit dem Bau des Lötschbergtunnels zum Schutz Goppensteins errichtet wurden.

Strittungrat und Niwengrat waren bei guter Sicht und trockenen Verhältnissen mit etwas Auf und Ab gut passierbar, sodass wir kurz nach Mittag den Niwengipfel erreichten. Da wir zeitlich gut im Plan waren, gönnten wir uns eine knapp einstündige Gipfelerast, der eine oder andere spürte nun die über 1500 Höhenmeter schon etwas. Bei immer noch guter Nahsicht trat nun vermehrt Bewölkung auf, was die Gipfelidentifizierung erschwerte, aber bei recht abenteuerlichen Vorschlägen auch zu Erheiterung führte. Der Abstieg von Mitte Niwengrat durch steiles Geröll mit vereinzelt Wegspuren, bereitete dank trockenen Verhältnissen keine Probleme. Über Fahr- und Wanderwege erreichten wir die untere Feselalp, wo wir uns im Bergrestaurant «Trächuhitta» einen Halt mit Kaffee und weiteren Getränken (keinen Marschtee!) gönnten. Bei nun zunehmendem Wind und aufkommender Schwärze am Himmel nahmen wir noch den letzten Abschnitt unter die Füsse, sodass wir, mit nur wenigen Regentropfen konfrontiert, in Jeizinen die Gondelbahn erreichten. Diese führte uns nach Gampel, im Tal unten war es, wie erwartet, wieder recht heiss. Das Warten auf den Zug in Gampel-Steg und die Heimfahrt versüssten wir uns mit neben dem Bahnhof erstandenen Walliseraprikosen sowie mehr oder weniger fachmännischen, aber zunehmend lustigen Kommentaren und Meinungen zum erlebten Tag!

Markus Känel



Niwengrat



Zufriedene Gesichter unter dem Gipfelkreuz. Fotos: Markus Känel



Leitung: Brigitte Dreyer und Helen Fischer

Bei wunderschönem und heissem Sommerwetter machte sich eine Gruppe von 15 Teilnehmenden auf den Weg.

Thun – Zweisimmen – Gstaad. Der Postautoanschluss zum Lauenensee wäre perfekt gewesen, doch bei unserem Eintreffen war das «Poschi» bereits total überfüllt und es gab trotz Reservierung keinen einzigen Sitzplatz mehr. Dies erregte teilweise die Gemüter – der Chauffeur stand uns zur Seite – organisierte für uns einen Extrawagen.

Mit ca. 25 Minuten Verspätung konnten wir eine rassige Fahrt ohne Halt bis zum Lauenensee geniessen und kamen dort fast gleichzeitig wie der offizielle Kursbus an.

Nach einem gemütlichen Startkaffee genossen alle die wunderbare Wanderung um den mystisch anmutenden Lauenensee. Die Bergflora bescherte uns mit ihrer Vielfalt grosse Freude. Zufrieden über den schönen Tag traten wir nach einem kleinen, kühlen Dessert die Heimreise an.

Elisabeth Meier



Die Wandergruppe «Mini» geniesst die Seenumrundung



Der innovative Partner

Hauenstein

Heizung Lüftung Sanitär

Pikett
033 439 10 08

U. Hauenstein · Heizung Lüftung Sanitär AG
3612 Steffisburg · Telefon 033 439 10 00
www.hauensteinag.ch · info@hauensteinag.ch
Ein Betrieb der U. Hauenstein Holding AG



Die Wetterprognose verspricht drei Tage schönes und heisses Wetter, am vierten Tag erhöhte Gewitterneigung. Am ersten Tag fahren wir dann aber bei ziemlich bedecktem Himmel mit dem Postauto auf die Furkapasshöhe (2429 m). Mit Tourenleiter Fritz Zbinden sind wir zwölf Blümlisälpler, je zur Hälfte Frauen und Männer. Vom Furkapass überqueren wir auf einem weiss-rot-weiss markierten Wanderweg die stotzigen Firsten, steigen auf der anderen Seite hinunter und queren dann auf einer weiss-blau-weiss markierten Route reichlich Geröll und steigen wieder steil zum Tälligrat auf. Von dort geht es einfach zur Rotondohütte (2570 m). Für die etwa 700 m Aufstieg und 600 m Abstieg im Schwierigkeitsgrad T3 benötigen wir sechs Stunden.

Zu unserer Überraschung übernachteten in der Rotondohütte neben uns nur vier oder fünf andere Gäste und dies in der Hochsaison bei gutem Wetter. Wir haben reichlich Platz in unserem Schlafraum und schlafen alle gut.

Am zweiten Tag ist es wolkenlos und wir steigen zuerst etwa 200 m ab, queren den Bach und steigen dann steil, über viel Geröll und einige Schneefelder zum Hüenersattel (2695 m) auf. Die Route ist zwar weiss-rot-weiss markiert, aber nicht einfach zu finden. Auf einem alten Militärweg erreichen wir bequem durch sehr schroffes Gelände den Passo di Cavanna (2613 m), wo wir die Kantonsgrenze Uri–Tessin und den Alpenhauptkamm überqueren. Von dort geht es steil hinunter auf den Höhenweg Bedretto. Auf diesem geht

es lange und immer heisser, auf und ab, zuerst auf einem eher langweiligen breiten Weg, dann aber auf schmalen Wegen durch wildes Gelände zur Capanna Piansecco (1982 m). Wir benötigen ebenfalls etwa sechs Stunden.

Die Capanna Piansecco liegt hübsch in einem Lärchenwald und ist sehr gut belegt. Die Nacht ist deshalb eng und unbequem.

Auch am dritten Tag bleibt der Himmel wolkenlos. Wir steigen zuerst zum Lago di Pigne (2278 m) auf. Die Mehrheit der Frauen und die Minderheit der Männer wagen sich in das, für meine Begriffe eiskalte Wasser. Anschliessend steigen wir wieder auf den Höhenweg Bedretto ab und gehen bis zur Alpe di Cruina, wo die Nufenenpasssstrasse kreuzt. Hier sind Tafeln angebracht, auf denen die Sperrung aller Wege auf der Nordseite des Griesspasses wegen Felssturzgefahr gemeldet wird. Genau dort wollten wir am vierten Tag durch! Wir steigen trotzdem wie geplant bei heissen Verhältnissen steil auf zur Capanna Corno-Gries (2338 m). Wir benötigen etwa vier Stunden. Da wir am nächsten Tag nicht über den Griesspass können, steigen die meisten nach dem Hüttenbezug noch in etwa einer Stunde zum Cornopass mit seinem See und Blick auf den Griessee und -gletscher auf. Eine wunderschöne Landschaft!

Die Capanna Corno-Gries ist eine Hütte mit moderner Architektur. Die Mauern des Erdgeschosses stammen von der alten Hütte, im Innern sind die Toiletten, der Schuhraum und dergleichen.



Gemütlicher Zwischenhalt



Der erste Stock mit grossem Aufenthaltsraum und Küche hat ringsum durchgehende Fenster. Die Küche ist zum Aufenthaltsraum weit offen. Im zweiten Stock befinden sich die Schlafräume. Wir haben zwei Sechserzimmer mit je einem Doppel- und einem Einzelkajütenbett. Im Zimmer hat es genügend Platz zum Abstellen der Rucksäcke. Die Hütte ist für mich ein gutes Beispiel, wie eine moderne Hütte komfortabel, aber ohne unnötigen Luxus gebaut werden kann. Obwohl die Hütte gut belegt ist, sind wir gut aufgehoben.

In der Nacht ist noch eine totale Mondfinsternis. Es hat aber Wolken und der Mond kommt gar nicht über den Berg. So können wir in Ruhe ins Bett gehen. Am nächsten Morgen hat es Schleierwolken am Himmel und unten im Bedrettal Nebel. Wie wir später erfahren, gewittert es in Thun schon am Vormittag, während wir immer im Trockenen unterwegs sind. Auf Empfehlung der Hüttenwartin gehen wir auf einem schönen Höhenweg talauswärts zur Alpe San Giacomo. Von dort steigen wir angenehm ab nach All Aqua, von wo wir mit dem gleichen Postauto über den Nufenenpass nach Ulrichen fahren, mit dem wir auch gemäss ursprünglichem Plan auf der Nordseite des Griesspasses fahren wollten.

Vielen Dank an Fritz Zbinden, für die Leitung dieses Trekkings. Wir konnten vier schöne Tage geniessen, waren eine angenehme Gruppe und das Wetter hat auch mitgespielt.

Thomas Rüdiger



Abwechslungsreiche Wegstücke



Schöner Höhenweg Richtung Alpe San Giacomo



Lago di Pigne. Fotos: Gabriela Nava



Aktive > Hochtour Steghorn > 27./28. Juli 2018

Bei schönstem Sonnenschein fuhren wir mit der Luftseilbahn auf die Gemmi und marschierten via Tunnel und See zur Lämmerenhütte. Das warten auf das «Znacht» verkürzten uns die Marmeltierfamilie gerade vor der Hütte mit ihrer Show. Bevor wir gespannt auf die angekündigte Mondfinsternis warteten, gab es noch einen kurzen Abendspaziergang zum Strubelgletscher mit Blick auf die Gipfel der Umgebung.

Am nächsten Morgen starteten wir unsere Tour um 6.00 Uhr bei schönem Morgenrot. Auf dem Weg zum markanten, grossen Stein begrüsst uns drei Steinböcke. Bald kamen wir zur Schlüsselseite, das Leiterli, welches wir mit Spass hinaufkletterten. Über steilen Schutt und etwas Schnee ging es weiter, und wir entschieden uns für den Weg rechts, über den Grat mit schönen Tiefblicken. Rechts war blauer Himmel, während von links eine schwarze Wolkenwand sich bedrohlich näherte. Da das Gewitter sehr schnell auf uns zukam, entschieden wir uns kurz vor dem Gipfel umzukehren und statt über den Gletscher, via Aufstiegsroute zurück zur Lämmerenhütte abzustiegen. Dass diese Entscheidung absolut richtig war, zeigte sich, als wir kurze Zeit später, bei Nebel, Graupel, Wind und Blitzen absteigen mussten. Fröstelnd und nass, aber sonst wohlbehalten sind wir alle bei der Hütte früher als ursprünglich geplant angekommen. Während unsere Kleider trockneten und wir uns mit warmen Getränken und Suppe aufwärmten, haben

wir uns entschlossen, nicht auf direktem Weg zurück nach Gemmi zu wandern. Die neue Route führte uns dem Lämmerensee entlang, über die Lämmerenplatte (welche uns an Schottland erinnerte) Richtung Daubensee hinauf zur Gemmi. Von hier aus ging es mit der Bahn zurück nach Leukerbad und nach Hause.

Was für eine super Tour, trotz Regen und all den Planänderungen. Danke Pädü – super gemacht!

Nadia Wollkopf, Marlies Arnold, Harald Ammeter und Walter Mast



Aufstieg zum Steghorn



Lämmerental, Vorbereitung zum Aufstieg. Fotos: Patrick Mast



Schon letztes Jahr hatte Urs Wohlwend die Tour «Morgensonne» im Gelmergebiet ausgeschrieben. Leider konnte sie nicht durchgeführt werden und Urs startete dieses Jahr einen neuen Versuch. Zwei Personen meldeten sich an, die Wetteraussichten waren gut – und in der Gelmerhütte war kein Platz mehr für uns. Urs schlug uns zwei Alternativen vor: Die Tour zu verschieben oder eine eintägige Ersatztour durchzuführen. Wir entschieden uns für die eintägige Klettertour. Urs chauffierte uns zum Steingletscher, wo wir im Sektor «Platten» den Jugendweg (4b) kletterten. Als Dreierseilschaft kamen wir im griffigen Fels gut voran. Nach sieben Seillängen konnten wir bei angenehmen Temperaturen die Aussicht ins Sustengebiet geniessen. Auch das Abseilen ging zügig von statten. Nach einer kurzen Stärkung im Restaurant Steingletscher durften wir wieder in die Thuner Hitze abtauchen.

Merci Urs, für die umsichtige Führung und Anni für die Kameradschaft. *Daniela Mathys*



Kurze Fotopause am Standplatz. Fotos: Urs Wohlwend



Urs Wohlwend führt uns umsichtig nach oben. Foto: Daniela Mathys



Freudiger Blick zurück auf die gekletterte Route

Gesundheit kann Berge versetzen.

topharm

Bälliz Apotheke + Drogerie AG

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

Bälliz 42, 3600 Thun, Telefon 033 225 14 25
info@baelliz.ch, www.baelliz.ch



Jeudisten > Wanderung Schnitzlerweg Axalp > 9. August 2018

Wanderleiter: Fred Feuz

Teilnehmende: Bernhard Bärtsch, Erika Brändli, Kathrin Mani, Godi Streit und Ruth Thöni.

In der Hochsaison ist es für einen Wanderleiter nicht immer einfach, seine Teilnehmenden durch die vielen Leute auf das richtige Verkehrsmittel zu bringen. So kann es schon mal vorkommen, dass im Touristengewühl Gruppenmitglieder verloren gehen und den Anschluss nicht wieder finden.

So nahmen statt acht nur noch sechs Jeudisten den Schnitzlerweg auf der Axalp unter ihre Füsse. Nach dem obligaten Kaffee im Axalpstübli bekamen wir vom Wirt die Aufgabe, seinen entlaufenen Appenzellerhund zu suchen und mitzubringen, falls wir ihm begegnen sollten. Ob wir dafür Zeit finden würden vor lauter Bewunderung für die über 100 Holzigen Kunstwerke der 13 Schnitzler aus der Region sowie den Kantonen Schwyz und Tessin?

Eine gemütlich, geführte Jeudistenwanderung besteht aus vielen kleinen Stopps, zum Fotografieren, Blumen bestimmen und heute speziell die teilweise versteckten Skulpturen zu finden, zu bewundern und bildlich festzuhalten.

Angekommen am tiefgrünen Hinterburgseeli, wo sich die schottischen Hochlandrinder beim Trinken am See von den badefreudigen Wanderern nicht abhalten liessen, rasteten wir für den Mittagslunch und genossen die Ruhe ringsum.

Während unserer Rast gab es zwischendurch einige lustige Witze aus Godis Repertoire. Jetzt

fehlten nur noch die widerhallenden Klänge der Alphornbläser für eine perfekte Bergweltidylle!

Hinauf zum «Chrutmettli» und vorbei am «Zwärgli-Loch», erreichten wir wieder den Schnitzlerweg, wo auf einem anderen Streckenabschnitt sich neue Figuren für das persönliche Fotoarchiv anboten, sei es der urchige Bergführer mit seinen roten Socken von Markus Flück, oder der kleine strampelnde Bär von Ruth Fischer.

Auf der Heimfahrt nach Thun kam das vorausgesagte Gewitter. Der Regen konnte uns aber nichts mehr anhaben. Alle dankten Fred, für die harmonische, kulturell interessante Wanderung in der Kunstwelt am Hinterburgseeli. Sowohl der vermisste Hund als auch unsere «verlorenen» Jeudisten fanden den Heimweg schliesslich selbstständig.

Bernhard Bärtschi



Entspanntes Lächeln in die Kamera



Bernhard und Karl Marx



Godi und der «Sensemann». Fotos: Fred Feuz / Godi Streit



Was für wunderbares Wetter für die heutige Seniorentour! Mit zwei Fahrzeugen gehts aufwärts von Blumenstein Richtung Möntschelealp. Wenn uns da nur kein Auto entgegen kommt! Die schmale Naturstrasse windet sich bergauf, Ausweichstellen sind mehr als rar, die Strasse ausgewaschen von den letzten Gewittern.

Unsere Gruppe mit Marianne, Maria, Fred, Hannes, Konrad und Thomas geniessen den schattigen Aufstieg über Altläger Richtung Sulzgraben zum Möntschelespitz. Immer wieder traumhafte Aussicht auf Amsoldinger-, Uebeschi- und Geissensee und natürlich den Thunersee.

Nach zweieinhalb Stunden Aufstieg erreichen wir unser Ziel auf 2020 m. Was für ein überwältigender Rundblick eröffnet sich! Klare Sicht auf unser ganzes Berner Oberland, sogar Gipfel aus dem Wallis sind klar zu erkennen. Genügend Platz und Zeit für die Mittagsrast und Mittags-schläfchen.

Es folgt ein recht steiles Abstiegsstück bevor wir auf der Krete, vorbei an Katz und Maus, zur Abzweigung (1775 m) gelangen. Nach einem kurzen Halt steigen wir über Chrümmelwägen ab zum Alpetli und weiter zur Möntschelealp.

Nach erfolgter Rückfahrt auf dem «Natursträssli», wiederum glücklicherweise ohne Gegenverkehr, lassen wir in gemeinsamer Runde im Bären Blumenstein, die herrliche Tour ausklingen.

Marc Fischer



Weitere Wandermöglichkeiten ab Möntschelespitz



Gipfelfoto auf dem Möntschelespitz



Chrümmelwäge. Fotos: Marc Fischer



Von meinem Elternhaus hatten wir es immer vor Augen, in der ganzen Reihe wunderschöner Berner Gipfel fehlte das Balmhorn aber bisher noch in meinem «Palmares». Also meldete ich mich so bald wie möglich für die Tour an ohne die Details wirklich so ganz genau zu lesen. Umso erstaunter war ich dann als der Tourenleiter Raphael Rohner uns ein paar Tage vor der Tour mitteilte, dass die Bedingungen gut sein sollten und wir biwakieren könnten. Ich hatte eigentlich mit einer ganz normalen Übernachtung im Schwarzenbach gerechnet und als «Biwakier-Greenhorn» war ich nun schon etwas gespannt, was da auf mich zukommen sollte. Aber dies schon vorweg: nichts gegen Hüttenleben, aber ein Biwak bei super Wetter, lustiger Gruppe (nur schade, dass das weibliche Element fehlte), genialen Fünfsternköchen (merci viu mau!) und vor allem Reibkäse im Überfluss (!) lässt wirklich keine Wünsche offen. Dazu kommt ein kleines bisschen Basecamp-Feeling auf, wer will denn da noch in den Himalaya?

Am Sonntagmorgen waren wir denn auch froh, schon ca. 400 Hm weiter oben starten zu können. Der Aufstieg über die Reste des Schwarzgletschers auf den Zackengrat gestaltete sich deutlich einfacher als es den Anschein gemacht hatte. Gut im Zeitplan erreichten wir nach ca. vier Stunden bei herrlichsten Bedingungen den Gipfel auf 3698 m ü. M. Das Panorama war ganz einfach grandios.

Nach dem Abstieg ins Lager gabs erstmal eine ausgiebige Rast, die Zelte wurden abgebaut und all unsere Spuren aufgeräumt. Erst jetzt merkten wir wie leicht unsere Rucksäcke für den Gipfelaufstieg waren. Die restlichen 500 m Abstieg mit Zelten, Schlafsäcken, Essutensilien, usw. gingen jetzt doch noch ganz ordentlich in die Knie. Dafür gabs natürlich dann unten im «Sunnbühl» das wohlverdiente kühle Bier.

Vielen Dank an Raphael, für die perfekte Tourenleitung sowie an Christoph, Jonas, Martin, René, Thomas und Urs für die «zfrideni» Begleitung!

Andreas Stucki



Auf dem Zackengrat



Basecamp



Freude herrscht! Fotos: Andreas Stucki / Raphael Rohner



Als alle heiraten wollten, sind wir in die Bergwelt gezogen. Mit Zug und Postauto haben wir es geschafft, die Gruppe mit Teilnehmenden aus der halben Schweiz einzusammeln. Die letzte Teilnehmerin ist an der Talstation der Luftseilbahn zum Fisetenpass zu uns gestossen. Bei angenehmem bewölktem Wetter kamen wir «gäbig» voran. Trocken erreichten wir die Claridenhütte und lernten schliesslich noch die logische und die unlogische Variante des Schmetterlingsknotens. Während dem Abendessen regnete es heftig, so dass wir die Gipfelerstürmung ersorgten. Am sternenklaren Morgen machten sich sieben von acht auf den Weg. Leider ist eine Teilnehmerin aus gesundheitlichen Gründen direkt ins Tal abgestiegen. Entlang den fossilen Menschen-

spuren haben wir im Morgenlicht auf den Gletscher gefunden. Nach einem schönen Aufstieg über den Claridenfirn mussten wir zum Weiterkommen improvisieren, da der Bergschrund nicht zu überqueren war. Etwas verspätet erreichten wir den Gipfel. Der Abstieg über den felsigen Grat hat uns eine schöne Aussicht beschert. Damit wir das geplante Postauto erwischen konnten, mussten alle die langen und schnellen Beine hervorholen. Alle haben super mitgemacht, so dass wir pünktlich um halb vier im Postauto sassen, das uns vom Klausenpass wieder ins Tal hinunter fuhr. Vielen Dank Jona, für die Organisation und das Durchführen dieser tollen Tour und deine Ruhe bei der Wegfindung!

Nicole Hutter und Peter Streit



Endlich auf dem Gipfel



Blick auf den Urnerboden



Abstieg über den Westgrat. Fotos: Fabian Wyssen / Jonas Winkler



Von Thun her erreicht mich auf dem Perron in Spiez die Eisenbahn um 8.05 Uhr mit fünf Sektionsmitglieder unter der Tourenleitung von Peter Mani (Geograf und Naturgefahren-Spezialist) und als zusätzliche Tourenleiterin Gabriela Nava (Biologin).

Das Fehlen meiner Ehefrau wird sehr bedauert. Zugleich zeigt sich, dass meine einsame, auch mir nachträglich unverständliche Zusatzreise nach Meiringen, allen bekannt ist (Anreise für die Tour des Axalp-Schnitzlerweges, anlässlich der letzten Jeudistentour mit Fred Feuz). Peter Mani informiert mich schonend, dass eine solche Begebenheit einem im Club bis ans Lebensende angehängt bleibt. Tief zerknirscht übernehme ich deshalb auf Anfrage hin das Berichtschreiben für diese Tour. Ein Mitglied ist wegen einem Zeit- oder Datumirrtum vorausgeeilt und stösst aber am Bahnhof in Sion zu uns. Somit sind wir total acht Personen (drei Jeudisten, fünf Aktive oder/und Senioren), welche verschiedene Informationen zur Geologie, zur Landschaftsgeschichte, zur Flora und Fauna, gewürzt mit einem Schuss Kulturgeschichte aus der Gegend erfahren und erwandern wollen.

Die Busfahrt von Sion zum Gebiet Derborence und zurück ist durch die äusserst spektakuläre Strecke des Einschnitts vom Bachs «La Lizerne» schon

allein eine Tour wert. Sitzt man auf der Seite des Bergbachs, so kann man bis 250 m senkrecht hinunter auf den Einschnitt-Grund mit Bachlauf und Schneeresten des letzten Lawinenwinters schauen. In Godey, am Beginn der Exkursion angekommen, gestattet der Tourenleiter Peter Mani, auf Anfrage der Jeudisten, ein bei den Senioren und Aktiven eher ungewohntes Start-Kaffee in der Auberge de Godet.

Nach dem Start, bei «La Lui d'en Bas», verlässt unser Pfad den Fichtenwald und bietet eine grandiose Aussicht auf die voraus liegenden Täler und die angrenzenden Berge. Peter Mani vermittelt uns zuerst etwas Grundlagentheorie zur Plattentektonik (Afrika «donnerte» vor ca. 100 Mio. Jahren in Europa hinein), zum Stapelvorgang der verschiedenen Decken (Decken des Helvetikums, nicht die mit dem Schweizerkreuz; penninische Decken, südalpine und ostalpine Decken) sowie zur Bilanz zwischen einerseits örtlichem Auftrieb aus dem Erdinnern und Erhöhung des Gebirges durch Stapelung mehrerer Decken aufeinander, sowie andererseits gleichzeitiger Abtrag durch Erosion und örtliches Versinken durch Gewichtszunahme der Kontinentalkrustenplatte.

Ein grosser Vogel kreist vor uns, ein als Jungtier ausgesetzter Bartgeier. Nach Gaby ist das



Was sieht man wohl dort oben?



ein grosses Glück diese Gesundheitspolizei (Kadaverbeseitigung) so nah sehen zu dürfen. Im Fichtenwald erweisen sich seltsame biologisch-interessante «rote Gallen» auf den Tannenzästen als vom Vogelbeerbaum gefallene oder «durch Vögel auf Nadeln aufgespiesste» Vogelbeeren. Mein Vertrauen in die Biologie ist vorübergehend angekratzt. Nach einem weiteren Pfadabschnitt erreichen wir die Gipsvorkommen beim Bachgraben «Le Pessot», unterhalb dem Gebiet «Creux du Bourlô». Peter Mani erklärt uns: unter Luftabschluss und hohem Druck im Deckenstapel gebildeter harter Anhydrit ergebe an der Erdoberfläche durch Feuchtigkeitsaufnahme «bröseliger» Gipsstein.

Beim Weiler «La Combe d'en Haut» erleichtern wir den Rucksack um das Mittagessen. Ich habe mir vorgenommen das verlorene Gewicht des Rucksackes nicht wieder mit gefundenen Pilzen zu kompensieren. Ich schaue mir also die wenigen weissen Bovisten und die eher alten goldigen Lärchenröhrlingen nur leicht bedauernd mit dem Wanderstock tastend an.

Nach dem Mittagsrast stehen wir vor der landschaftsgeschichtlichen Hauptattraktion, vor dem 50 Mio. m³ umfassenden Trümmerfeld des zweimaligen Bergsturzes Eboulement des Diablerets /

La Liapay (1714: mit 14 Toten und 150 verschütteten Kühen, verlorenen Schafe und Geissen nicht mitgezählt, mit 55 zerstörten Alpgebäuden; 1749 mit nachfolgendem Aufstau des Lac de Derborence und mehreren Dutzend zerstörten Alpgebäuden, aber ohne Mensch- und Tierverlusten, wegen Vorwarnung durch vorangehende einzelne Felsstürze) mit den drei charakteristischen Trümmer-Gesteinsarten des Berges «La Tête de Barme», nämlich grauem Malmkalk, schwarzgrauem Mergelschiefer und braungelbem Kalksandstein. 50 Mio. km³ entsprechen umgelegt einer Fläche von 1000 x 1000 m mit 50 m Höhe. Diese Masse ist wegen der Grösse und Wucht wie eine «Flüssigkeit» auf einem Luft-, Steinmehl-, eventuell Eisstaub- und Wasserdampfkissen den Berg hinuntergeschossen und zusätzlich ca. 3 km weiter vom vorher ebenen Tal in den Einschnitt der «Lizerne» weitergeflossen. Dass Blöcke mit Massen eines grossen Einfamilienhauses bis an das Ende des Sturzfächers bei «Motèlan» im Einschnitt der «Lizerne» (bis 5 km vom Abbruchort entfernt) fliessen konnten, ist sehr beeindruckend.

Peter Mani vermittelt uns Kulturkenntnisse über den bedeutender Schweizer Schriftsteller Charles-Ferdinand Ramuz (auf der neuen 200-Note abge-



Der idyllische Lac de Derborence wurde durch den zweiten Bergsturz aufgestaut



bildet): dieser hat in einem Roman/Ereignisbeschreibung das Ereignis und dessen Folgen eindrücklich am Beispiel von betroffenen Menschen beschrieben.

Beim «Stausee» Lac de Derborence angekommen treten wir im Restaurant für ein Getränk ein, obwohl die Exkursion erst zu ca. Zweidrittel erwandert ist. Eine sehr, sehr Jeudisten-freundliche Wanderung!

Nun übernimmt Gabi den Lead und führt uns in die Flora und Fauna des Naturschutzgebietes Derborence ein (Lothar-Weisstannen, Harzvorkommen und Heizwert bei Rot- und Weisstanne, Föhrenwald, Lärchenwald, der Türkenbund, der «Seltenbach» wegen Versickerung eines Baches im Trümmerkegel, die berühmte Schneemaus mit ihren Kletterfähigkeiten, usw.). Besonders die Winterruhe (nicht der Winterschlaf) der Schneemaus beeindruckt mich, weil ich in meiner «Dissertation» über den «Weissen Niesenfuchs» (Bilderge-

schichte für meine Enkelinnen) fälschlicherweise etwas vom Winterschlaf der Bären geschrieben habe (muss ich nun sofort korrigieren).

Nach dem Tiroler-Überfallwehr (Wasserfassung für Stromturbinen) und den grossen Absetzbecken (als Entsander vor dem Einfließen des Wassers in die Druckröhre zum Kraftwerk), dem Besuch der beiden «Lacs Bleus» an der Bergstrasse fahren wir wieder, diesmal angeschnallt im Bus dem Abgrund entlang, zurück ins Rhonetal, um wieder mit der Eisenbahn das Berner Oberland zu erreichen.

Besten Dank an Peter Mani und Gabriela Nava für die Exkursionsleitung und die sehr interessanten Beiträge!

Weiterführende Informationen:

www.derborence.ch/wp-content/pdf/eboulement-de-derborence.pdf

www.valais.ch/de/touren/wandern/wanderungen/bergsturz-tour-und-umrundung-des-lac-de-derborence

www.vs.ch/documents/529400/1060236/Mediendossier_1.pdf/b5e36e54-ba9b-4be5-9d0c-a13f91011772

Christoff Marti



ZAUGG BAU

Wir bauen auf Partnerschaft.

www.zauggbau.ch



Mani am Werk

Lukas Mani

Für Dienstleistungen in den Bereichen
BERG | BAUM | UMWELT

www.maniamwerk.ch

+41 (0)79 702 54 18

info@maniamwerk.ch



Rolling Stones am Wilerhorn

Zu fünft machten wir uns am Sonntagmorgen von Goppenstein auf, um auf dem Gattunalpa-Höhenweg die Bietschhornhütte zu erreichen. Dabei erwies sich diese blau-weiße Zustiegsvariante als sehr lohnenswert, da sie abwechslungsreich und wild war. Auf der Bietschhornhütte wurden wir mit einem Apéro verwöhnt, bevor das ebenfalls leckere Abendessen serviert wurde. Satt bewunderten wir darauf das schöne Abendrot am Horizont, welches vom Vollmond abgelöst wurde. Dementsprechend war es auch Zeit, den Seidenschlafsack zu erwärmen.

Am nächsten Morgen gingen wir zu viert Richtung Bietschjoch, da sich das fünfte Mitglied unserer Gruppe aus gesundheitlichen Gründen für den direkten Hüttenabstieg entschied. Wir kamen zügig voran und bewunderten nach kurzer Zeit das Bietschhorn vom Bietschjoch aus, wo wir auch eine kleine Pause einlegten. Nach einem kurzen Abstecher auf den daneben liegenden Schafbärg gingen wir weiter über den Bietschgletscher, welcher rasch von losem Schottergestein abgelöst wurde. So gingen wir auf losem Gestein hinauf aufs Wilerjoch, um den eigentlichen Gipfel in Angriff zu nehmen. Da bei der Kletterei insbesondere zu Beginn einige Steine ins Rollen gebracht wurden, kletterten die beiden Zweier-Seilschaften etwas zeitversetzt voneinander. Wobei von Klettern nur zu Beginn die Rede war, da danach meist Gehgelände angetroffen wurde. Auf dem

Gipfel gönnten wir uns erneut eine Pause und bestaunten wiederum das imposante Bietschhorn, welches eine ebenfalls imposante Wolke über dem Gipfel nicht abzuschütteln vermochte. Nach der Gipfelrast stiegen wir über die Jolilicka hinab auf den Joligletscher und erklommen im Vorbeigang noch das Gletscherhorn, bei welchem auch der eine oder andere Stein ins Rollen kam. Der Joligletscher überquerten wir teilweise mit den montierten Steigeisen, insbesondere im unteren steilen Teil des Gletschers schätzten wir die Vorzüge unserer spitzen Begleiter. Durch das idyllische Jolital führte der Abstieg den Suonen entlang, welche einigen Pilzen wohl einen nährstoffreichen Boden bescherten. Mit müden Beinen erreichten wir schlussendlich Hohtenn, wo uns der Zug wieder nach Hause brachte. Merci Raoul und Sonja für die coole Tour!

Manuel Carusone



Schotteraufstieg zum Wilerjoch



Gipelfoto Wilerhorn, ohne Raoul. Fotos: Raoul Baumann

Ein Dreitages-T4-Trekking mit den Senioren auf das Barrhorn. Als weitaus jüngster unserer sechsköpfigen Gruppe, bekomme ich die Ehre diesen Bericht zu schreiben und eines gleich vorneweg: mein allergrösster Respekt und Dank an Marianne, Urs, Hans-Peter und die beiden Peter! Da ist eine riesengrosse Berg- und Lebenserfahrung, geteilt mit einer super Kondition. Falls ich in eurem Alter auch noch so zu Berge gehen kann, wäre doch sehr viel gut gegangen im Leben, «Chapeau»!

Die Turtmannhütte erreichten wir in knapp fünf Stunden und 990 Höhenmeter über die Alp Mittelstaffel auf einem wunderschönen Panoramaweg. In einer praktisch ausgebuchten Hütte verbrachten wir die Nacht doch eher auf sehr engem Raume (ca. 60 cm Matratzen).

Nach einem stärkenden Frühstück machten wir uns um 6.45 Uhr auf, die 1100 Höhenmeter zum Barrhorn unter die Füsse zu nehmen. Das Gässli durchquert, verlief der Weg zunächst moderat stetig aufwärts. Auf 3100 m ü. M. zweigten wir links ab, direkt Richtung Üssers Barrhorn. Der Weg wurde jetzt so richtig steil, was uns, so glaube ich, alle ein wenig forderte. Das Panorama auf 3610 m ü. M. war überwältigend und entschädigte für sämtliche Schweissperlen.

Den Abstieg zum Schöllijoch fiel dann auch mit zufriedener Stimmung recht leicht. Dies änderte sich bei Peter Anneler jedoch schlagartig, als er im Schöllijoch bemerkte, dass seine korrigierte Brille samt Etui nicht mehr in seinem Rucksack war. Kurzentschlossen nahm Peter die 300 Höhenmeter

zum Gipfel nochmals unter die Füsse, da er das Etui noch oben vermutete. Unglaublich wie schnell er da rauf und wieder runterkam – Weltklasse!

Doch leider war das Etui, auch nach mehreren Telefonaten zur Turtmannhütte bis zum Tourende, nicht mehr auffindbar. Ich hoffe, Peter, die Brille ist inzwischen aufgetaucht?!

Den Klettersteig ähnlichen Abstieg über das Schöllijoch gefiel mir dann ausserordentlich, genau nach meinem Geschmack. Alle meisterten diesen bravurös, so dass wir noch rechtzeitig und vor dem aufkommenden Regen zur Topalihütte stiessen. Jetzt wurden wir so richtig verwöhnt mit hervorragendem Essen, super Komfort und viel, viel Platz. Für den letzten Tag entschieden wir uns, wie ausgeschrieben, den Abstieg über die Wasulicke. Der Weg war zwar offiziell noch nicht freigegeben, doch weil schon Leute und auch ein Bergführer durchgekommen waren und positive Rückmeldungen machten, konnte das Risiko eingeschätzt werden. So erreichten wir nach knapp sechs Stunden das wunderschöne Dorf Jungu, wo uns die ersehnte Seilbahn nach Zaniglas runterbrachte.

Ich denke es wurde viel gelacht, Sprüche und Witze erzählt und ich konnte so manche Lebensweisheit erfahren und mitnehmen. Es hat Riesenspass gemacht und ich möchte euch herzlich für diese drei wunderbaren Tage danken.

Peter Tschanz als Tourenführer, gilt mein besonderer Dank, hat doch alles perfekt geklappt und er hat uns super durch diese drei Tage geführt – gerne wieder.

Thomas Bachmann



Aufstieg zum Barrhorn



Gipfelfoto. Fotos: Thomas Bachmann

Am Morgen des 30. Juni machte sich eine zehnköpfige Gruppe der JO auf den Weg nach Kandersteg um erstmal den berühmten langen Aufstieg zur Blüemlisalphütte unter die Füsse zu nehmen. Das Ziel dieses Wochenendes: der Gipfel des Blüemlisalphorns. Die Sonne brannte gnadenlos, das Wetter spielte also mit!

Bei der Hütte, total verschwitzt angekommen, betrachteten wir die geplante Route etwas genauer. Da wir eine so grosse Gruppe waren, war es wichtig, gerade bei der Kletterpassage effizient zu sein, damit wir nicht allzu viel Zeit verlieren. Lukas war zum Glück schon ein paar wenige Tage zuvor auf dem Gipfel und konnte uns somit perfekt vorbereiten.

So waren wir alle guten Dinge als wir am nächsten Morgen um vier Uhr, nach einem wie immer

stressigen Frühstück, starteten. In etwa im Rothornsattel bestaunten wir den wunderbaren Sonnenaufgang der diesen Tag einläutete. Mit der frischen Morgenluft ging es immer weiter nach oben, dem Himmel entgegen, bis wir um 7.00 Uhr das Gipfelkreuz erreichten. Der Ausblick war atemberaubend.

Nun kam der Abstieg. Das Kletterstück erwies sich als sehr rutschfest und so vernichteten wir die gemachten Höhenmeter wieder schnell. Die Sonne war wie am Vortag schon sehr warm und obschon wir bereits um elf Uhr mittags wieder bei der Hütte waren, war der Gletscher doch schon sehr weich. Trotzdem war es eine wunderschöne Tour, an welche ich mich noch lange erinnern werde.

Seraina Mani



Sonnenaufgang im Rothornsattel



Abstieg über die Himmelsleiter. Fotos: Lukas Mani



Die Engstligenalp – ein Kraftort. Zur Zeit der Kelten galten Quellgebiete von Flüssen – wie hier jenes der Engstlige – als besonders kraftvoll. Zudem thront hoch über der Hochebene der Wildstrubel. Nach der Naturmystik sind Berge mit zwei Gipfeln das Zuhause weiblicher Berggottheiten. Und so war es vielleicht nicht verwunderlich, dass die Mädchen unter den FaBe-lern in ihrer «Hexenküche» geheimnisvolle Getränke brühten und sich mit Alpenblumen auseinandersetzten. So sehr, dass sie beinahe das Bouldern vergassen – zum Vorteil der Mamis und Papis, die sich dafür ausgiebiger mit den Boulderproblemen beschäftigen konnten. Bouldern auf der Engstligenalp – das perfekte Gebiet für eine FaBe-Tour: Ein Seilbahnli, etwas wandern und an den Steinblöcken nach Herzenslust bouldern, spielen, entdecken, ruhen, picknicken und plantschen. Die fünf Familien durften unter der Leitung von Christina und Annina einen wunderbaren Tag erleben.

Andrea Schmid



Unterwegs zu den Boulderblöcken. Foto: Familie Niznik



Bouldern ist eine tolle Aktivität für die ganze Familie.
Foto: Andrea Schmid

Verstopfte Leitung? Voller Schacht?



SCHMUTZ THUN.ch

Tel. 033 227 27 27
info@schmutzthun.ch



**Rohrreinigung
Kranarbeiten
Kanalfernsehen
Spezialtransporte**



Sonntag, 8. Juli: Endlich ist es soweit: das KiBe Sommerlager steht vor der Tür! Dieses Jahr sind wir 1 Bergführer, 2 Leiterinnen, 1 Hilfsleiter und 13 TeilnehmerInnen. Nach der langen Zug-/Busfahrt bis nach Gorezmettlen wandern wir gemütlich in 1½ Stunden in die Sewenhütte. Dort werden wir mit offenen Armen empfangen. Wir beziehen unsere Zimmer und machen uns dann auf in den Klettergarten Edelweiss, unterhalb der Hütte. Alle klettern nach ihren Bedürfnissen. Zurück bei der Hütte heisst es «Chübeli um» bis zum Abendessen. Zufrieden gehen alle ins Bett.

Montag, 9. Juli: Heute gehen wir zum Klettergarten Seebach. Unterwegs machen wir eine Aufwärm-pause und machen Staffetten mit Steinen. Bei den Felsen angekommen bilden wir zwei Gruppen. Die eine macht einfache Mehrseillängenrouten, die andere schwierigere Routen im Klettergarten. Am Nachmittag wechseln wir. Auf dem Rückweg gehen wir noch im See baden.

Dienstag, 10. Juli: Heute gehen die älteren Kids mit Lukas in die Epp-Verschneidung am Sewenhorn. Es sind fünf Seillängen im 4. Schwierigkeitsgrad mit sehr grossen Hakenabständen. Etwas nach ein Uhr waren alle Seilschaften auf dem Gipfel. Die andere Gruppe geht auf den Sewenkegel, das sind einfachere Mehrseillängenrouten. Alle erreichen glücklich den Gipfel. Dann seilen auch sie ab. Das Abendessen ist wieder phänomenal.

Mittwoch, 11. Juli: Heute gehen wir auf Hochtour: der Bächenstock ist unser Ziel. Darum stehen wir

bereits um 4.45 Uhr auf! Das Zmorge ist wie immer einfach super fein. Um halb sechs geht es los. Zuerst geht es dem Wanderweg entlang bis zur Ruine der alten Hütte. Wenig später seilen wir uns an, da es durch den Schutt hochgeht. Nun gehts auf den Gletscher, dann über Felsen bis auf den Gipfel. Gemütlich essen wir unseren Lunch und machen ein Gipfelfoto. Der Rückweg führt zuerst über die Felsen zurück, dann seilen wir aber auf den Gletscher ab. Übers Geröll hinunter und bis zur Hütte ist es nicht mehr weit. Dann gibt es zur Belohnung Rivella, Cola und Süssmost und anschliessend spielen wir wie immer «Chübeli um».

Donnerstag, 12. Juli: Heute dürfen alle auswählen, ob sie Mehrseillängen klettern möchten oder sich lieber im Klettergarten austoben wollen. Am späteren Nachmittag gibt es um die Hütte Programm mit abseilen, Tyrolienne fahren und slacklinen. Und wieder gibt es ein feines Abendessen.

Freitag, 13. Juli: Schon wieder Wunschkonzert. Noch einmal die gleiche Auswahl wie gestern. Und nachmittags wieder Tyrolienne fahren, slacklinen und spielen. Nach feinen Älplermaccronen zum Znacht gibt es eine Kissenschlacht im Schlafrum.

Samstag, 14. Juli: Heute werden wir ganz normal von einer Ente geweckt (Tizis Wecker). Dann startet der Tag, wie der letzte aufgehört hat, mit einer Kissenschlacht. Jeder hat dabei mindestens dreimal den Kopf angeschlagen.

Irina, Maria, Fiona, Valerie, Noel, Luca, Andrin, Lionel, Maël, Angelika und Leandra



Gipfelfoto Sewenhorn. Foto: Lukas Mani

**Glecksteinhütte, Sonntag, 29. Juli**

Mit brütend heissen 30 Grad machten wir uns an den ersten Hüttenzustieg der diesjährigen Hochtourenwoche. Unterwegs hissten wir eine «Pace»-Fahne. In der Glecksteinhütte angekommen, erprobten wir nach einer kurzen Verschnaufpause unsere Seilschaften am Wissbachgrat, um später mit dieser stattlichen Gruppengrösse möglichst effizient unterwegs zu sein.

Enya Steinmann

Rosenhorn, Montag, 30. Juli

In der Glecksteinhütte gab es um 4.00 Uhr Frühstück, um 4.30 Uhr liefen wir los Richtung Rosenhorn. Vor einem Felsvorsprung seilten wir uns an. Nach dem Felsen kam dann auch schon der Gletscher, davor zogen wir unsere Steigeisen an und liefen in zwei Vierer- und einer Dreierseilschaft hoch. Als wir auf den Grat trafen, seilten wir uns in Zweierseilschaften und in eine Dreierseilschaft um. So kletterten und krakselten wir über den Grat, bis wir auf dem Gipfel waren. Der Abstieg über den Rest des Grates ging recht gut, auch der Abstieg über den Schnee bedeckten Gletscher. Doch plötzlich fingen die Spalten an, wir liefen kreuz und quer durch das Spaltenlabyrinth. Es sah so aus, als würde es nie mehr enden, doch dann endlich sahen wir den Felsen und es ging nun in rasantem Tempo runter. Die Steigeisen und den Pickel wieder im Rucksack verstaut, liefen wir los in Richtung Hütte. Bei einer Kreuzung entschieden wir uns für den oberen Hüttenweg,

da der das Gelände querte und nicht wie der andere Weg runter und wieder hoch ging. Auf dem Weg trafen wir auf Bäche, die schon fast so gross waren wie ein Fluss. Wir hatten sehr mühe sie zu überqueren, dadurch kamen wir erst nach zehn Stunden Marsch wieder bei der Hütte an.

Cyrrill Toth

Wetterhorn, Dienstag, 31. Juli

An diesem Morgen gab es um 4.00 Uhr Frühstück. Um 4.30 Uhr liefen wir los. Zuerst ging es über einen Bergwanderweg ca. 1½ Stunden bis zum Gletscher, wo wir uns mit Klettergurt und dem nötigen Material ausrüsteten. Von dort aus liefen wir über den Gletscher in Dreier- und Zweier-Seilschaften. Als wir wieder auf dem Fels ankamen, entfernten wir unsere Steigeisen und stiegen Richtung Grat, der uns dann auf den Sattel führte. Dieser Grat ist sehr lang und im oberen Teil auch recht exponiert. Um zum oberen Teil zu gelangen lief man über zwei steile Platten und durch eine Schneise. Von dort an beginnt der Kletterteil. Diese Kletterpartien waren sehr unterhaltsam, da sie immer wieder durch Aufschwünge unterbrochen werden. Auf dem Sattel angekommen, assen wir etwas Kleines, nahmen den Pickel in die Hand und nahmen den Gipfelhang in Angriff.

Zuerst ging es über ein kleines Schneefeld, danach durch die Felsen mit vielen Aufschwüngen bis auf den Gipfel. Mittlerweile war es schon bald Mittag. Zurück auf dem Sattel gab es Mittagessen. Eigentlich wollten wir ursprünglich noch auf



Verpflegung unter der Pace-Fahne



Unterwegs zum Wetterhorn

das Mittagshorn. Da dies aber nicht mehr im Zeitplan drin lag, stiegen wir wieder über den Grat ab, über den wir nach oben kamen. Der Abstieg war schwieriger als der Aufstieg, da man immer wieder über die Aufschwünge hinunter klettern musste. Die Sicherungspassagen brauchten einfach mehr Zeit, somit zog es unsere fünf Seilschaften recht auseinander. Unten am schwierigen Teil angekommen, warteten wir bis alle da waren. Ein Grindelwaldner Bergführer hatte uns gesagt, dass es eine Abkürzung über den Schutt bis auf den Schnee gibt. Dies sparte uns glücklicherweise noch etwas Zeit. Über den Schnee fuhren wir auf unseren Bergschuhen Ski bis zum grossen Stein, bei dem wir uns am frühen Morgen angeseilt hatten. Nun nahmen wir die Seile auf und liefen über den Bergwanderweg wieder zur Hütte zurück. Am Abend packten wir noch unsere sieben Sachen und assen ein super feines Znacht. Nach dem Abendessen gab es wie immer noch Tourenplanung und die Hüttenwartin spendierte jedem ein Getränk nach Wunsch. Danke!

«Merci für diä cooli Wuche!»

Tizian Tobler

Mönchsjochlütte, Mittwoch, 1. August

Zur Mitte der Woche gab es einen etwas ruhigeren Tag, denn es war ein Hüttenwechsel angesagt. Glücklicherweise nicht zu früh am Morgen verabschiedeten wir uns von der Glectsteinhütte und machten uns auf den Weg nach Grindelwald. Dort wartete auf uns eine erfrischende Dusche, sowie

Gepäckswchsel und ein Einkauf. Nach ca. einer Stunde ging es aber gleich weiter mit dem Zug aufs Jungfraujoch. Oben angekommen zog gerade eine Gewitterfront über uns, was den Zugstieg zur Berglihütte für uns zu riskant machte. Lukas organisierte um und so konnten wir uns auf den Weg in die Mönchsjochlütte machen.

Den Nachmittag verbrachten wir mit Spielen und Rätseln «austüfteln». Am Abend machten wir uns für den Mönch parat, welcher nach diesem erholsamen Tag gerade etwas machbarer wirkte.

Seraina Mani

Mönch, Donnerstag, 2. August

Nachdem wir unser Programm am Mittwoch wetterbedingt kurzfristig ändern mussten, brachen wir bereits am Donnerstag Richtung Mönch auf. Mit dem Frühstück um 6 Uhr konnten wir zum zweiten Mal hintereinander quasi ausschlafen. Im Morgengrauen stapften wir durch den Firn Richtung Einstieg. Wir waren wie erwartet nicht alleine, vor und hinter uns hatte es Seilschaften mit demselben Ziel. Nachdem sich leichtere Fels- und Firnpassagen abgewechselt hatten, kamen wir unten am steilen Aufschwung des Schneeegrats an.

Das Wetter und die Aussicht waren wunderschön, davon kriegte ich aber in den nächsten 30 Minuten wenig mit. Mein Fokus lag darauf einen Fuss vor den anderen zu setzen und ja nicht mit den Steigseisen in den Hosen zu verhängen, denn links und rechts dieses schmalen Grats ging es ordentlich runter. Nach dem Gipfelfoto auf dem eher engen



«Zahnfreudliches» Gipfelfoto auf dem Walcherhorn



Gipfel ging es wieder runter, noch einmal über den Schneeegrat, die Felspassagen runter und über den Schnee zurück zur Mönchsjochehütte; pünktlich zum «Zmittag» waren wir da.

Der Tag war aber noch nicht ganz fertig: Das Wetter spielte mit und wir stiegen hinab zur Bärglihütte. In der spektakulär liegenden Hütte mussten wir für einmal selber kochen, was uns sehr gut gelang. Es gab Äplermakkaroni mit Apéro und Dessert – Luxus pur.

Sofian Waeber

Walcherhorn, Freitag, 3. August

Am Freitagmorgen wachten wir auf, machten uns selber unser «Zmorgä», und nachdem wir die Hütte aufgeräumt und alle unsere sieben Sachen gepackt hatten, brachen wir mit den letzten Resten Proviant auf und liefen Richtung Walcherhorn. Über abwechslungsreiches aber einfaches Terrain ging es dann über Stock und Stein bis auf den Gipfel, wo wir mit unserem Restproviant einen Brunch machten. Danach liefen wir übers ewige Schneefeld zurück in die Mönchsjochehütte, wo wir kurz nach Mittag ankamen. Da wir den ganzen Nachmittag nichts vor hatten, beschlossen wir noch das Jungfraujoch zu besichtigen. Mit ein «paar» anderen Touristen machten wir einen kompletten Rundgang durchs Gelände und liefen dann wieder in die Hütte, wo wir noch die Tour auf die Jungfrau planten und dann frühzeitig packten und schlafen gingen.

Patrik Amstutz

Jungfrau, Samstag, 4. August

Als wir in der Früh aufstanden, waren wir in der Mönchsjochehütte nicht die einzigen, die eine Tour in Angriff nehmen wollten. Das Frühstück verlief demnach ziemlich hektisch.

Unser Gipfelziel für den letzten Tag war die Jungfrau. Unser Weg führte uns zuerst über die Piste, in Richtung Jungfraujoch hinunter, dann machten wir Dreier- und Vierer-Seilschaften und verliessen die Piste, um zum Einstieg der Normalroute zu gelangen. Dort gab es wie erwartet ein wenig Wartezeit, die sich jedoch in Grenzen hielt. Weiter über Felsen bis wir wieder im Firn landeten und dann den Rottalsattel erreichten. Die Querung des Schneehangs brauchte einige Zeit, da Lücku, obwohl direkt vor uns zwei Bergführer mit Gästen unterwegs waren, Stufen schlagen musste. Dann weiter durch Felsen und schliesslich wieder etwas Schnee bis auf den Gipfel. Dort machten wir eine Pause und genossen die Aussicht. Damit wir uns im Abstieg ca. eine Stunde sparen konnten, nahmen wir den direkten Abstieg über einen steilen Firnhang. Nach einem Gegenanstieg auf die Terrasse des Jungfraujochs, waren wir alle wohlbehütet und etwas erschöpft zurück in den Touristenmassen.

Unsere Hochtourenwoche war leider schon fast zu Ende und nach einem Nickerchen im Zug kamen wir in Grindelwald an, wo Tizi, Cyrill, Padi und Rebi mit dem Auto weiterfuhren. Wir anderen machten einen Apéro im Zug und liessen die Woche Revue passieren.

Tanja Juzet



Querung an der Jungfrau

Leitung: Lukas Mani (Bergführer), Michu Knutti, Thomas Habegger; Teilnehmende: Enya Stegmann, Isabelle Schlatter, Tizian Tobler

Am Samstagmorgen starteten wir um 8.25 Uhr in Thun am Bahnhof. Mit dem Zug fuhren wir nach Visp, dort stiegen wir aufs Postauto nach Saas Fee. In Saas Grund mussten wir in Richtung Mattmark umsteigen. In Saas Almagell im Dorf stiegen wir aus. Um unsere Beine etwas zu schonen, nahmen wir den Sessellift hinter dem Hotel Zurbriggen. Oben am Sessellift beginnt der Erlebnisweg. Über Leitern und Hängebrücken führte er bis zum Berghotel Saas Allmageller Alp. Von dort bogen wir auf den schnelleren Weg ab. Von der Saas Allmageller Alp geht es über einen leicht abschüssigen Weg bis zu einem Felsen, bei dem wir «Zmittag» assen. Danach geht es über Stock und Stein bis zur Hütte. Für den ganzen Weg benötigten wir drei Stunden. Am Nachmittag planten wir die Tour, das neue JO-Programm und spielten bis in den Abend UNO. Um 21.00 Uhr ging es ins Bett.

Das Frühstück gab es am nächsten Morgen um 5.00 Uhr. Um ca. 5.30 Uhr ging es los. Über Geröll geht der gelb markierte Weg bis unten an die Wand. In der Wand hatte es viele Bohrhaken. Zuerst sagten wir, es sei eine Sportkletterroute mit Haken alle zwei Meter. Den oberen Teil des Aufstiegs auf den Grat konnten wir am kurzen Seil gehen. Zuerst ging es über Platten bis zu einem windgeschützten Platz, der flach war. Dort wechselten wir auf die dicken Handschuhe und

zogen eine Schicht mehr an. Kurz danach hatte es Schnee, der den Felsen sehr rutschig machte. Kurz vor dem Vorgipfel lag ca. 30 cm Schnee, der den Schutt und die Felsen überdeckten. Vor dem Gletscher zogen wir unsere Steigeisen an. Zuerst geht es leicht hinunter danach steil über den Grat bis auf den Gipfel. Da es so stark windete, waren wir nur kurz auf dem Gipfel. Die Normalroute war dann unser Abstieg. Wieder über Schnee, aber nur kurz, danach ging es auf den Fels und wir konnten unsere Steigeisen entfernen. Von dort ging es über einen Grat, den ich spannend fand. Unten am Grat angekommen, geht es über den Bergwanderweg bis zur Hütte zurück. Kurz nach 13.00 Uhr waren wir wieder in der Hütte. Bei der Hütte gab es Mittagessen, bevor wir noch ins Tal liefen. Von der Hütte bis ins Tal hatten wir 2¼ Stunden. Mit dem Postauto geht es nach Visp. Von Visp gehts dann noch mit dem Schnellzug nach Thun. Danke für das coole Weekend!

Tizian Tobler



Gipelfoto mit Mischabelkette im Hintergrund



Enya und Michu auf dem Grat. Fotos: Lukas Mani



«Niwärch» – die älteren SAC-ler wissen was das ist. Weil wir dieses Jahr nicht die ganze Wasserleitung wegen eines grossen Lawinenkegels freilegen und vom Schutt des Winters befreien konnten, waren wir genügend Leute.

Die älteren Jahrgänge, die jedes Jahr im Frühling helfen die 5½ km lange Bisse oder Suone von Schutt, Steinen und Ästen zu befreien, dünnen langsam aus. Wir Blümlisälpler haben eine Tradition und helfen jedes Jahr unserer Teilsektion von Ausserberg ihr 700-jähriges Kulturgut zu erhalten. Es liegt im Weltnaturschutz Gebiet Jungfrau-Aletsch. Es wäre erfreulich, wenn sich wieder mehr auch jüngere Clubmitglieder für diesen schönen Einsatz melden würden. Schön? Es handelt sich um nicht allzu strenge Arbeit in

kameradschaftlicher Atmosphäre in einer wilden, grossartigen Natur. Neben der Wasserleitung führt gleichzeitig auch der Weg zu unserer Balt-schiederklausen und zum Stockhornbiwak vorbei. Die Ausserberger Clubmitglieder stellen jeweils auch Spezialisten mit dem nötigen Material und Know-How fürs Grobe zur Verfügung.

Sie organisieren nach getaner Arbeit jeweils ein wunderbares Raclette mit allen Schikanen im Wäldchen am Beginn des Weges. Am Morgen beim Eintreffen in Ausserberg gibts ein «Znüni» mit Kaffee und Gipfeli.

Du hast sicher gemerkt, dass ich diesen Anlass sehr liebe und dass ich versuche, auch dich «glustig» zu machen, damit du auch einmal mitkommst.

Hans Ligginstorfer



Kurze Arbeitspause im Schatten



Gemütlich zusammen plaudern



Raclette fassen. Fotos: Godi Streit



Traditionsgemäss beginnt der offizielle Frondienst der Baltschiederklause sowie der Blümlisalphütte mit der Fahrt des Lötschbergers um 7.01 Uhr ab Thun. So bringt uns die BLS auch am Freitag, 22. Juni 2018 pünktlich nach Ausserberg. Mit an Board sind Rosette Zürcher, Fritz Zbinden, Werner Näf, Adrian Dähler, Sandro Spuri, Hans Nyffenegger und ich. Wie immer pünktlich am Zielbahnhof wartet Sepp Dreier, unser treuer Taxichaffeur, um uns alle zum Stolleneingang zu transportieren. Rosette, Fritz und Adrian machen sich ziemlich bald nach unserer Ankunft zu Fuss durch den Stollen auf den Weg in Richtung Baltschiederklause. Wir vier Verbleibenden warten noch kurz auf die Ankunft des Air Zermatt Helis, der uns zu den beiden Brückenstandorten bringt. In «Marti-schiffpa» sehen wir sofort, dass der Winter bzw. der Schnee der gelagerten Brücke ziemlich zugesetzt hat. Durch den wandernden Schnee wurde die Brücke verzogen. Trotzdem montieren wir die Longline am Heli und setzen die Brücke sanft in die vorgesehenen Halterungen ab. Die Brücke ist ziemlich schief und wir sind nicht sicher, ob wir

die Bleche der Laufflächen einschieben können. Speziell wenn ein Heli im Einsatz ist, bedeutet Zeit Geld! Werner und Hans steigen subito wieder in den Heli und fliegen zur nächsten Brücke im Jegisand. Sandro und ich merken bald, dass die Brücke zu sehr verbogen ist und wir die Bleche nicht mehr einschieben können. Wir entscheiden uns die Brücke später auf dem Rückweg nach Ausserberg, provisorisch zu reparieren und machen uns bald auf den Weg Richtung Hütte. Die Brücke im Jegisand ist unversehrt und die Montage funktioniert ohne Probleme. In der Nähe des Turbinenhauses hat der Winter auch seine Spuren hinterlassen. Ein Alusteg hat es eine beachtliche Distanz Richtung Tal mitgerissen und war völlig verbeult und unbrauchbar. Die meisten anderen Stege waren reparaturbedürftig. Nachdem wir die Übergänge einigermaßen reparieren konnten, machen wir uns auf den Weg zur Hütte. Oben angekommen werden wir bald mit einem vorzüglichen Apéro zur Hütteneröffnung verwöhnt. Auch das Abendessen lässt absolut keine Wünsche offen und wir werden für unseren Einsatz kulinarisch reichlich belohnt.

Am zweiten Tag machen Sandro, Adrian und ich uns auf den Weg Richtung Turbinenhaus. Erst sichern wir den defekten Alusteg an einem Felsen, damit dieser nicht noch weiter ins Tal abstürzt. Danach verbringen wir gut zwei Stunden damit, Steine rund um das Turbinenhaus aufzuhäufen, damit dieses nicht noch weiter unterspült wird.



Heliarbeiten. Foto: Pascal Simon



Befestigen des Alusteges. Foto: Sandro Spuri



Ausgerüstet mit Akkuschauber, verschrauben wir dann noch den einen halbierten Alusteg mit Holzbrettern, damit dieser gut begangen werden kann. Die restlichen Teilnehmenden sorgen dafür, dass alles in und um die Baltschiederklause für die Saison bereit ist.

Am Sonntag brechen wir bald nach dem Frühstück Richtung Tal auf und nehmen immer wieder kleinere Reparaturen am Weg vor. Die Bleche der Brücke bei «Martischipfa» können wir mit den mitgebrachten Spannssets provisorisch flicken und begebar machen.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank an die Teilnehmer. Alle haben sich richtig ins Zeug gelegt und es war immer eine tolle Stimmung in der Gruppe.

Pascal Simon, Hüttenbetreuer



Die fleissige Crew. Foto: Jolanda Stettler

Nachtrag zur Baltschiederklause

Kurz nach der Inbetriebsetzung der Hütte merken wir, dass die Batterien nicht vollständig geladen werden. Offensichtlich gibt es ein Problem mit den Solarpanels oder der Verkabelung. Vorort mit Alexander Nerren von Esotec finden wir bald heraus, dass einige Stecker, vermutlich durch Wind und Schnee, getrennt wurden. Nach ein paar Stunden Rumklettern und «Stromern» auf dem Dach, können wir dieses Problem lösen und es fließt am Abend wieder reichlich Solarstrom.

Auch der ehemalige Hüttenbetreuer Hans Nyffenegger war für gut eine Woche in der Hütte und hat diverse Dinge erledigt. Speziell für die Vorbereitungen zu den Armeeflügen, möchte ich ihm an dieser Stelle herzlich danken. Am 23. August holte die Armee Irina Straubhaar und mich mit dem Eurocopter am Stolleneingang in Ausserberg ab. Nach einer Lagebesprechung in der Hütte begannen wir sofort mit den anstehenden Arbeiten. Diverses Material wurde zur Entsorgung ins Tal geflogen, zwei neue Alustege wurden beim Turbinenhaus deponiert. Die Zusammenarbeit mit Beat, Roman und Marco von der Armee machte viel Freude. Sie zeigten sich äusserst flexibel und blieben trotz Mehraufwand bis zum Schluss dran. Toll, dass wir auf die Unterstützung des VBS zählen können. Vielen herzlichen Dank ans VBS und vor allem an die Mannschaft für den Einsatz. Irina und ich blieben noch über Nacht in der Baltschiederklause, um am Tag darauf auf dem Nachhauseweg, beim Turbinenhaus die neuen Alustege, mit Hilfe der Hüttenwartin Jolanda, zu montieren.

Pascal Simon, Hüttenbetreuer



Den Frondienst für die Blümlisalphütte mussten wir aufgrund des schlechten Wetters am Freitag kurzfristig absagen. Es gab vor allem Arbeiten rund um die Hütte, was bei den Wetterbedingungen kaum möglich gewesen wäre. Für die angemeldeten Teilnehmer des Frondienstes wäre es auch möglich gewesen, den Einsatz um einen Tag zu verschieben.

Aufgrund des guten Wetters am Samstag war die Hütte jedoch voll ausgebucht und Hüttenwart Hans Hostettler hätte praktisch keine Zeit gehabt, uns an diesem Tag zu instruieren. Glücklicherweise gab es keine sehr dringenden Pen- denzen und die anstehenden Arbeiten können auch durch den Hüttenwart mit Unterstützung der Zivildienstleistenden erledigt werden.

Pascal Simon, Hüttenbetreuer



Ganz persönlich für Sie da.

Wir sehen die Dinge, wie sie für dich sind. Und so versichern wir auch. **Ganz persönlich.**

Agentur Thun
 Aarestrasse 30
 3601 Thun
 058 277 39 60
 info.thun@css.ch



CSS

Versicherung

Sicher am Netz



Elektroinstallationen
 Telefonanlagen · Netzwerke
 Haushaltgeräte

3612 Steffisburg
 Tel. 033 439 06 06
www.wymann-elektro.ch



Geowissenschaftliches Büro

Wir engagieren uns

- für den Schutz vor Naturgefahren
- für eine nachhaltige Energienutzung
- für fundierte räumliche Entscheide

www.geo7.ch, @geo7_CH

weil unsere Welt sich wandelt



Senioren > Seniorenstamm 2018

Wir treffen uns jeden 2. Mittwoch zum ungezwungenen Beisammensein, Plaudern, Erinnerungen auffrischen...

Ort: Restaurant Rathaus, Thun, um 15.00 Uhr

Kontakt: Marianne Kruger, Telefon 033 223 24 16

Daten: 10. Oktober · 14. November · 12. Dezember 2018

Wir freuen uns auf weitere Teilnehmer/-innen!

HOLINGER
the art of engineering

UNSER WISSEN - IHR NUTZEN

Die HOLINGER AG ist ein national und international tätiges Ingenieurunternehmen mit über 200 Mitarbeitenden. Die Kernkompetenzen sind Abwassertechnik, Erneuerbare Energien, Geologie/Hydrogeologie, Industrietechnik, Siedlungsentwässerung, Tiefbau/Bautechnik, Umweltbereich, Wasserbau und Wasserversorgung.



Standorte

CH-3000 Bern 31, Kasthoferstrasse 23, +41 (0)31 370 30 30, CH-3600 Thun, Länggasse 9, +41 (0)33 225 24 24
Baden, Basel, Dornach, Frauenfeld, Frick, Küsnacht, Lausanne, Liestal, Luzern, Oberhofen, Olten, Schwyz, Winterthur, Zürich

holinger.com



DÄHLER
DIE MALER & GIPSER

TELEFON 033 437 63 76 | www.daehler-thun.ch

modisch und bequem

Lienhard Schuhe

www.lienhardschuhe.ch



Freitag, 26. Oktober, 19.30 Uhr:

Vortrag **Nila Moti, indisches Frauensozialprojekt**

1000 Menschen leben von 70 Näherinnen, viele Kinder bekommen so die Möglichkeit die Schule zu besuchen. Im Handwerkerzentrum in Khimsar (Rajasthan) werden wunderschöne Textilien aus reinen Naturmaterialien hergestellt. Für die Arbeitsplätze werden bedürftige, junge Mütter aus verschiedenen Bevölkerungsschichten berücksichtigt, davon ca. 40 Witwen. Die Damen arbeiten im Monatslohn und haben gute soziale Bedingungen.

Referentin **Elisabeth Meier**

Ort **Zunftthaus zur Metzgern, 1. Stock**



Freitag, 30. November, 10.45 Uhr:

Wanderung und Jahresschlussfeier mit Mittagessen

Treffpunkt 10.45 Uhr, **Gasthof Kreuz, Allmendingen, Thun**

Leitung **Markus Tobler**

Anmeldung bis 23.11.2018 an
Markus Tobler, 033 345 23 52,
tobler.km@bluewin.ch

**Wanderung Auf den Pfaden der Ur-Gletscher:
Kurzinformationen von Christoff
Marti zur Gletschergeschichte
im Thuner Westamt**

Treffpunkt:

8.15 Uhr Bahnhofhalle Thun

8.31 Uhr Abfahrt mit Bus Nr. 50

nach Thierachern, Sandbühl,
(Bus Richtung Blumenstein)

Billet: Thun – Thierachern, Sandbühl

Wanderzeit: ca. 1 Std. 45 Min.

Wanderleitung: Peter Kratzer

Anmeldung bis 23.11.2018 an:

033 345 23 52,

tobler.km@bluewin.ch





Hotel Bahnhof
AUSTRIAN

Im idyllischen Zentrum des UNESCO-Welterbes
Lötschberg Südrampe gelegen, ist unser
familiengeführtes Hotel der Ausgangs- und
Erholungspunkt. Es erwarten sie 18 geräumige, helle
Doppel- und Dreibettzimmer, eine Suite sowie eine
Gruppenunterkunft mit Platz für bis zu 24 Personen.

Mehr Informationen:
www.hotel-bahnhof.com
+41 27 946 2259








Endlich eine Bergmonografie zu «unserer» Blüemlisalp!

«Blüemlisalp i re Summernacht
Nachdäm i ha e Bärgetour gmacht
Da ha se troffe vor dr Hütte us ...»

So sang Polo Hofer 1985 im Lied «Alperose», das vom TV-Publikum im Oktober 2006 zum grössten Deutschschweizer Hit aller Zeiten gewählt wurde.

Blüemlisalp, dieser Riesenbau aus Fels und Eis zwischen Kandersteg und Kiental im Berner Oberland: Weit bekannt ist die Sage vom frevelhaften Sennen und seiner blumenreichen Alp, die zur Strafe in eine eisige Einöde verwandelt wurde. Und die jetzt wieder Meter um Meter von Pionierpflanzen zurückerobert wird, da die Gletscher im Treibhausklima immer weiter abschmelzen. Vor gut hundertfünfzig Jahren sah auch diese Welt noch ziemlich anders aus: «Die gewaltigen Firn- und Gletschermassen, welche sich vor die Zinnen dieses Gebirges lagern, haben bis in die jüngste Zeit von ihrer Ersteigung abgeschreckt», schreiben die SAC-Mitbegründer Abraham Roth und Edmund Fellenberg in ihrem 1863 auf Deutsch und Englisch veröffentlichten Buch «Doldenhorn und Weisse Frau», worin sie die Erstbesteigungen dieser beiden stolzen Gipfel schildern.

Die neue Bergmonografie von Daniel Anker und Marco Volken knüpft an dieses Werk an. Die mehrgipflige Blüemlisalp zur Linken, das grosse und das kleine Doldenhorn zur Rechten, dazwischen das freundliche Fründenhorn, das seine Füsse



wie die Nachbarn im mal lauwarmen, mal eisigen Oeschinensee badet: eine alpine und alpinistische Szenerie der Extraklasse, die seit mehreren Generationen Bergsteiger wie Bergwanderer, Eiskletterer, Eisläufer, Melker und Maler verzaubert. Grosse Namen wie Heinrich Federer und Friedrich Dürrenmatt, Ferdinand Hodler oder Paul Klee hobelten gekonnt mit Pickel, Pinsel und Stift an der Weissen Frau und ihren holden Gefährten. Fellenberg und Roth waren es auch, die in ihrem Buch die heute gültige Nomenklatur der Blüemlis-



alp schufen. Nur schade, dass die Landeskarte den Namen für den Felsen nicht übernommen hat, der sich unten am Nordwestrücken der Wyssi Frau befindet. Die Erstbesteiger taufen ihn «Schnapsfluh». Warum, ist nicht allzu schwer zu erraten: Isostar und andere mineralsalzreiche Flüssigkeiten gab es damals noch nicht...

«Blüemlisalp» ist ein atemberaubend schönes Buch, das Genius loci, alpine Erschliessungs- und Kulturgeschichte sowie Sagen und Mythen mit zahlreichen, teils noch nicht veröffentlichten Bildern und vielen nützlichen Tipps zur Erkundung der Region verbindet.

Die Bestellungen werden von der Redaktion gesammelt und wöchentlich an den AS Verlag weitergeleitet, welcher dann den Versand tätigt.

Sonderpreis für Mitglieder der SAC Sektion Blüemlisalp: CHF 34.90



Daniel Anker, Marco Volken

Blüemlisalp

Schneezauber und die sieben Berge
208 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Farbe
17 x 24 cm, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-906055-77-0

Ladenpreis CHF 49.80

Die Sonderaktion für Blüemlisalp-Mitglieder ist gültig bis Ende Dezember 2018.

Buchbestellung für SAC Sektion Blüemlisalp-Mitglieder

Ich bestelle _____ Exemplar(e) «**Blüemlisalp – Schneezauber und die sieben Berge**»
à CHF 34.90/Expl. (inkl. MwSt., zuzüglich Versandkostenanteil)

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bestelltalon in ein Kuvert stecken, frankieren und bis spätestens Ende Dezember 2018 senden an:
Matthias Poschung, Redaktor Clubheft Blüemlisalp, Stockentalstrasse 90, 3647 Reutigen



> Eintritte

Name	Vorname	Jg.
Aeschlimann	Sabine	1976
Allemann	Sabrina	1990
Ambühl	Beat	1966
Anthon	Florian	1994
Bachmann	Merle Winona	2010
Beck	Sandra	1984
Bircher	Mirjam	1993
Bircher	Timon	1992
Bühlmann	Nadja	2011
Bühlmann	Timo	2011
Crowe	Sierra	1993
Freire Dos Santos	Rafael	1995
Frey	Carmen	1992
Frossard	Aline	2006
Gilgen	Jimmy	1960
Grandjean	Paula	1998
Graves	William	1980
Hess	Reto	1970
Kalbermatten	David	1974
Kammermann	David	2001
Kläntschi	Hannes	1948
Läng	Andreas	1970
Maeder	Cajetan	1967
Maeder-Stalder	Barbara	1967
Meier	Heinz	1967
Mühlethaler	Kurt	1971
Schär	Juliana Laura	2010
Schär	Petra	1974
Schär	Viktor	1969
Scheidegger	Lorenz	1965
Schilinsky	Laura	1981
Schilt	Patrick	1975
Schneider	Daniel	1973
Simeon	Anna Maria	1961
von Rohr	Daniela	1987
Wenger	Martin	1963
Wirth	Dominik	1973
Wüthrich	Ursula	1962
Zybach	Christa	1988

Wir heissen alle in unserer Sektion willkommen.

> Verstorben

Name	Vorname	Jg.	SAC seit
Christen	Rudolf	1944	1965
Egli	Andreas	1957	1998
Schneider	Fritz	1931	1953
Wegmüller	Urs	1969	2010

Wir bitten den Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.



Ihre Vertrauensfirma
SCHUTZ Dienstleistungen:

- Immobilien-Bewirtschaftung
- Vermietungen
- Verkauf/Beratung
- Schätzungen/Beurteilungen
- Bautreuhandchaft

SCHUTZ Immobilien + Treuhand AG
Frutigenstrasse 34 • 3600 Thun

Telefon 033 225 20 70
Fax 033 225 20 71

info@schutz-immo.ch
www.schutz-immo.ch

SPARSCHWEIN ODER RINDERZUCHT?

Individuelle Bedürfnisse, persönliche Lösungen.



Ihre Bank seit 1826.

Für Generationen.
033 227 31 00
termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
www.aekbank.ch

AEK 
— BANK 1826 —

Ab an die Spitze!

So geht Social Media
für Unternehmen

Jetzt Checkliste herunterladen

www.comvation.com/gipfel



comvation
die webagentur.



AZB
CH-3752 WIMMIS

DIE POST 



FILIALE THUN
Gewerbestrasse 6
3600 Thun
Tel. 033 225 55 10

FILIALE BERN
Waldhöweg 1
3013 Bern-Breitenrain
Tel. 031 330 80 80

DIE TOUR GENIESSEN MIT DEM PASSENDEN MATERIAL FÜR SIE

Vor Ihrer nächsten Skitour lohnt sich eine kurze Anfahrt zu uns. Denn mit dem passenden Material machen Schnee und Berge noch mehr Freude. Bei uns erwarten Sie das grösste Sortiment, faire Preise und ein erstklassiger Service. Und natürlich ein Team, das Ihre Leidenschaft für die Berge teilt. Willkommen bei uns.

www.baechli-bergsport.ch


BÄCHLI
BERGSPORT